

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der wöchl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Fremdenwelt und Jugend einschließlich Fringerlösen monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 281. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 281. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertats werden die 6gespaltenen Petitzeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdener Volkszeitung.

Nr. 125.

Dresden, Donnerstag den 4. Juni 1914.

25. Jahrg.

Gegen Liebknecht und die Vorwärtsredaktion soll wegen der Enthüllung des Kitzschacher's im kaiserlichen Schloß ein Strafverfahren eingeleitet worden sein.

Im dänischen Parlament obstruierten die Kontraktanten.

Die Anhänger des zurückgetretenen serbischen Kabinetts schickten gegen den König Peter eine heftige Rede.

Wie eine russische Zeitung meldet, hat die Budgetkommission der Duma neue Militärfürsorge bewilligt.

In Coimbra (Portugal) wurden 200 Studenten verhaftet.

Deutsche Diplomatenkunst.

II.

In der Frage der armenischen Reformen zeigte sich zum ersten Male, daß die Bismarck'sche Staatskunst auf dem Gebiete der auswärtigen Politik fehlte — daran hat man sich schon gewöhnt — sondern auch darin, daß auch jene objektive Neutralität, die zur Zeit Bismarck's bestand, verschwunden ist. Bismarck war es leicht, gute Beziehungen zu Rußland zu knüpfen, weil keine Interessengegenstände bestanden. Die imperialistische Politik hat sie mit sich gebracht, und jetzt kommt Deutschland als ein Gegner Rußlands in Betracht. Nicht nur indirekt, indem es als Dreimächtmacht hinter dem Balkan-Rußlands, hinter Oesterreich, steht, sondern direkt, indem es der russischen Expansion in Kleinasien entgegentritt.

Das Glanzstück der diplomatischen Kunst brachte Bismarck in der Frage der deutschen Militärmission zustande. Er schloß sich dem Armenien handelnde, hatte Deutschland den Bundesgenossen Rußlands, England, hinter sich. In der Militärmissionsangelegenheit hatte es auch England gegen sich. Die deutsche Diplomatie und die bürgerliche Presse bemüht sich, die Frage so harmlos wie nur möglich darzustellen. Das war sie nicht, und der beste Beweis dafür liegt darin, daß die Jungtürken mit Freuden die Kommandogewalt Bismarck's abhändelten. Der unversehliche Fehler, den die deutsche Diplomatie beging, bestand darin, daß sie es fertig gebracht hat, alle gegen sich zu vereinigen, nicht nur Rußland, sondern auch England und die Türkei, und daß sie zu einem schmähligen Rückzug gezwungen war, den sie nicht vorausahnte, obwohl sie es voraussehen konnte. Es zeugt von einer unerhörten Verblöndung und Unselbstständigkeit des deutschen Bürgertums, wenn es anläßlich dieser beispiellosen Niederlage nicht ein Scherengericht über seine Diplomaten herbeiführt. Es kommt nicht nur auf die Einzelangelegenheiten an, sondern in erster Reihe auf den Geist, der die Politik leitet. Einmal, in den Novembertagen, nach dem Daily-Telegramm-Interieur, offenbarte sich dem ahnungslosen Bürgertum eine Seite der Gemeingefährlichkeit der absolutistischen Außenpolitik. Das Land schrie auf, denn wie im März beleudete jene an sich unbedeutende Affäre, wie leicht Deutschland durch eine derartige Diplomatie in den Abgrund gestürzt werden kann. Jetzt zeigte sich in einer wichtigen politischen Angelegenheit, daß die deutsche Diplomatie unfähig ist, eine reale, den Verhältnissen entsprechende Politik zu treiben, daß sie selbst von Impulsivität und Launen getrieben wird — und das Bürgertum merkte nichts davon.

Die deutsche Regierung verhandelte mit der russischen vor dem Abschluß des Vertrages der Militärmission mit der Bedingung, ihr waren die Wünsche Rußlands in bezug auf das Balkanfragen der Kommandogewalt offiziell bekannt, ja, sie versprach sogar eine wohlwollende Prüfung und lehnte sie schließlich schroff ab. Es kommt gar nicht darauf an, welche Bedeutung dieser Frage an und für sich zukommt, die Hauptfrage ist die: liegt die auswärtige Politik in sachverständigen, läugneten Händen? Darauf geben die Tatsachen eine Antwort. Als man die Wirkung der Ablehnung ein sah, aber nicht vorausahnte, überlegte man es sich — und gab Rußland nach. Die erste Folge ist die Erschütterung des deutschen Ansehens, denn jetzt weiß wirklich niemand, was ein Ja oder ein Nein Deutschlands bedeutet. Und die zweite Folge war, daß die Beziehungen zu Rußland trotz dem Entgegenkommen sich nicht nur nicht gebessert, sondern dank dem ganzen Kampfe verschlechtert haben. In Armenien und in Konstantinopel, an beiden Stellen, auf die der russische Imperialismus am eifrigsten ist, sieht er sich Deutschland als einem Gegner gegenüber — das sind die Gründe der Spannung.

Auch die Rückwirkungen, die diese gespannten Beziehungen zu Rußland auf das Verhältnis zu England und zu Frankreich ausüben können, wurden von Jagow mit keinem Worte gestreift. Es ist aber klar, daß, was Frankreich andeulamt, eine Verständigung mit Deutschland nur dann möglich sein wird, wenn die Revanchepolitik in der Stimmung des Volkes auf Widerstand stoßen, und auch die Hoffnung auf russische Hilfe aufgeben müssen. Nicht umsonst wird jede direkte Verständigung zwischen Berlin und Petersburg in Paris in jenen maßgebenden Kreisen mit der größten Unruhe

aufgenommen. In dem Moment, wo Rußland auf Deutschland als seinen direkten Gegner stößt, gewinnt die RevancheeidEE eine mächtige Stütze.

Noch schlimmer steht es mit den bürgerlichen Hoffnungen auf England. Während das Proletariat die Verständigung mit England als ein Mittel zur Minderung der Weltkriegsgefahr und zur Andahnung einer internationalen Verständigung begrüßt, sieht das Bürgertum in der Annäherung nur den Weg zu Kolonien. Je mehr aber Deutschland in einen Gegenlag zu Rußland hineintreibt, desto weniger Anlaß für England, Deutschland entgegenzukommen.

Wir haben die Leistungen der deutschen auswärtigen Politik vom bürgerlichen Standpunkt aus betrachtet. Es hat sich gezeigt, daß sie sogar von diesem Gesichtspunkte aus der Kritik nicht standhält. Sie ist eine unfähige und ungeschickte. Das bedeutet für das Proletariat, daß es nicht nur die in der bürgerlichen Gesellschaft unvermeidlichen Leiden und Gefahren — Kriegen und Kriegsgefahr — einer imperialistischen Politik zu tragen hat, sondern auch die gänzlich entbehrlichen einer verfehlten imperialistischen Politik. Der Imperialismus schafft Gegenläge auf Gegenläge und in jedem Lande sind Kräfte an der Arbeit, um diese auszumühen. Die auswärtige Politik kann diese Gegenläge mildern, sie kann sie aber auch verschärfen. Man kann durch die Verständigung und des Ausgleichs zu schlagen oder kann umgekehrt den Abgrund tiefer graben. Eine Politik, die Verständnis für die realen Verhältnisse hat, die imstande ist, die Folgen voraussehen und sich danach zu richten, kann ebensoloviel zur Verminderung der Gefahren und der Kosten des Imperialismus beitragen, wie umgekehrt eine impulsive, weder die eigenen Kräfte noch die Stärke des Widerstandes richtig abschätzende Politik imstande ist, die Reibungsflächen zu vermehren und die Gefahren zu erhöhen. Der Spielraum ist, an den Idealen des Proletariats gemessen, nicht groß, aber wichtig genug, um einer Betrachtung unterzogen zu werden. Es wiederholt sich auf diesem Gebiete der bürgerlichen Gesellschaft nur das, was ihr auf allen anderen Gebieten eigen ist. Die bürgerliche Gesellschaft ist keine feste, unabänderliche Größe, sondern — in gewissen Grenzen — hängt ihre mehr oder minder arbeiterfeindliche Gestalt ab von der Kraft des Proletariats, die sich in dem betrauteten Einwirken auf die Politik des Landes — auf allen Gebieten — äußert.

Die Flucht des Siegers.

Von unserem Korrespondenten.

chr. Paris, 3. Juni.

Wie wir im letzten Briefe auseinandergesetzt haben, hat Doumergue seinen eigenen Sieg nicht ausnützen wollen. Er räumte das Schlachtfeld nach seinem vom Gegner selbst eingestandenen Siege. Er floh vor dem Siege. Die Abhandlung Doumergues ist ein offizielles Rätsel. Sie ist der Führer der größten Parteien, wie die Radikalen und Sozialisten, sind im Dunkeln über die nächsten Motive und Ursachen des Selbstmordes des Ministeriums Doumergue. Offiziell wird angeklagt, daß eine neue Kammer ein neues Ministerium benötige. Das ist aber lediglich eine Ausrede. Außer einem einzigen Falle stellten die Regierungen es nicht für nötig, beim Anlaß einer neu gewählten Kammer ihre Entlassung einzureichen.

Die passendste Erklärung scheint folgende zu sein: Dank nicht Doumergue selbst, sondern seinem Minister des Innern, Herrn Malvy, war der Sieg der Linken glänzender als man es erwartete oder vielleicht sogar wünschte. Die „drei Jahre“ gingen in Scherben. Da aber dank Poincaré das Ministerium eine starke dreijährige Wiederwahl besah und Doumergue selbst sich für die „drei Jahre“ festgelegt hatte, so stand er vor der Alternative, entweder die „drei Jahre“ fallen zu lassen und damit keine „dreijährigen“ Kollegen, um der neuen Kammerlage zu entsprechen, oder selbst mit dem ganzen Ministerium zu gehen. Doumergue zog das letztere vor.

Jedenfalls ist das zurückgetretene Doumergue ein Schlag ins Gesicht der radikalen Partei, eine Blöße und eine Schwäche. Die gesamte Reaktion hat der Flucht Doumergues diesen Sinn aufgedrückt und unbarbarisch ausgeschlachtet. Die Folgen liegen nicht auf sich warten. Am Tage der Kammereröffnung wurde die erste Schlacht gesehrt und von den Radikalen — verloren. Nachdem die radikale Partei auf den Präsidentensitz freiwillig zugunsten des glatten Deschanel verzichtet hatte, stellten sie zwei Kandidaten für die zwei Sitze der Vizepräsidenten. Beide fielen durch: Augagneur und Kobbler. Und die Rechte verlor zwei gemäßigten, dreijährigen Radikalen zum Siege. Diese radikale Niederlage wurde von der Rechten jubelnd begrüßt. Einer der Radikalen, Herr Messimy, der ehemalige Kriegsminister, verzichtete dagegen auf diese Ehre, eher aus persönlichen Rücksichten als aus Parteizucht. Der Anfang der radikalen Ära ist also nicht weniger als glänzend.

Dafür können wir uns damit trösten, daß das Auftreten unserer Partei eine geschlossene und grundfeste Haltung, die die Achtung aller erzwang, bekundete. Wir stellten einen scharfsichtigen, Genossen Vaillant, auf. Sämtliche sozialistischen Stimmen — 89, denn einige waren durch Krankheit verhindert — fielen ihm zu. Die parlamentarische Gruppe

arbeitete eine Erklärung aus, die den allgemeinen Forderungen des sozialistischen Kampfes wie der Tagesbedürfnissen entsprach. Wir werden jede Regierung bekämpfen, die nicht auf das rasche Abschaffen der „drei Jahre“ hinarbeitet. Wir verlangen die entschiedenste Einkommensteuer- und Arbeitergesetzgebung. In der Gruppe herrscht Einstimmigkeit.

Was bringen uns die nächsten Tage? Man spricht von einem Ministerium Viviani, der — man weiß nicht warum — für einen Freund Poincaré's gilt. Das gibt zu denken. Herr Poincaré tritt je weiter, als so entschiedener für die „drei Jahre“ ein. Seine letzte Rede in Reims wird selbst von vorsichtigen Genossen Jaurès als eine Verletzung der Verfassung bezeichnet, da er sich gegen die Weisheit des Landes erklärte. Es ist möglich, daß wir nicht bloß vor einer Ministerkrisis, sondern vor einer mehr oder weniger verborgenen Präsidentenkrise stehen. Jedenfalls wird es an Kämpfen nicht fehlen.

Viviani bildet das neue Kabinet.

Paris, 4. Juni. Der als künftiger Ministerpräsident in Aussicht genommene bisherige Unterrichtsminister Viviani ist vom Präsidenten Poincaré aufgefordert worden, das Kabinet zu bilden. Es scheint, daß es Viviani gelingen wird, noch bis heute Abend sein Kabinet vollkommen zusammenzusetzen. Für das Portefeuille des Innern hat er bereits die Einwilligung Malvy's erhalten, für die Finanzen ist Rouleau eingeschlagen und das Kriegsministerium wird Messimy übernehmen. Bedeutend größere Schwierigkeiten wird dem neuen Ministerpräsidenten natürlich die Zusammenlegung seines Programms bieten, mit dem er sich der neuen Kammer vorstellt. Was die dreijährige Dienstzeit anlangt, so wird Viviani voraussichtlich seinem Vorgänger Doumergue hierin folgen und sie aufrecht erhalten. Dagegen soll nach Möglichkeit Erleichterung in Gestalt von außerordentlichen Urteilen usw. gewährt werden. Die gewichtigste Schwierigkeit bietet die Weibung der ausgebildeten Finanzkalamität. Hier sind sich die Politiker, die dem neuen Kabinet angehören werden, einig, daß die Notwendigkeit zur Aufnahme einer sofortigen Anleihe dringender ist. Voraussichtlich wird Viviani auch die Einkommensteuer befrachten.

Militarismus und Arbeitsmarkt.

1900. Ein beliebtes Argument der Unternehmer gegen die Fortführung der Sozialgesetzgebung ist die Behauptung, eine noch weitere Verkürzung der Arbeitszeit würde den „ohnehin“ meist chronischen Arbeitermangel ganz bedeutend verstärken. Schon jetzt sei Deutschland genötigt, jährlich Hunderttausende von Arbeitskräften aus dem Auslande heranzuziehen. Wenn in der Lebenssozialpolitik fortgeföhren würde, müßten wegen Arbeitsmangels die Betriebe schließen. Auf diesen Ton war auch die Rede des saarabischen Handelskammersekretärs Dr. Schlenker auf der Hauptversammlung der südwestdeutschen Eisen- und Stahlindustriellen geschnitten. Dieser Scharfmacher aus der Schule des Weg Tille sprach über: Arbeiterbeschützungs- und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen. Der stenographierte Wortlaut dieser von einem feldernen Unternehmerhochmut durchschauten Rede ist nur in „Stahl und Eisen“ erschienen; sie ist alles in allem ein interessanter Beitrag zur Unternehmerrhetorik unserer Tage. Nachdem Schlenker in der üblichen Weise die Tarifkraft und nationalen Verdienste der „Industriekapitane“ in den Himmel erhoben, die sozialreformatischen Forderungen als das Werk von Revolutionären oder bestenfalls „welfstrenden Utopisten“ charakterisiert hat, ruft er aus: „Wo wir schließlich noch die Leute hernehmen sollen, wenn das Recht auf Arbeit immer mehr verkümmert und geschwächt (durch die Arbeiterbeschützungsgebung) und dadurch die Einstellung neuer Arbeiter notwendig wird, ist nicht abzusehen. Die Herren Sozialpolitikler tun wirklich alles, um den Teufel mit Weib und Kind auszuweiben.“

Welche persönlichen Verdienste dem saarabischen Handelskammerhochmut das Recht geben, so hochtadelnd über die „Herren Sozialpolitikler“ zu urteilen, hat er leider vergessen anzugeben. Wer indes wirklich den Teufel mit Weib und Kind austreibt, das hat der „grundgescheite“ Dr. Schlenker und in seinem Vortrag betrat. Er schlägt „alles in allem“ den Bedarf der deutschen Volkswirtschaft an ausländischen Arbeitern auf „weit mehr als eine Million“ und plant dann in reizender Bewußtlosigkeit weiter: „Die neue Militärvorlage, die nicht nur weitere 138000 arbeitende Kräfte aus allen Berufsgruppen herausnimmt, sondern auch noch durch Festungs- und Kasernenbauten einen eigenen großen Bedarf an Arbeitskräften geschaffen hat, hat natürlich noch weiter den Bedarf an ausländischen Arbeitern gesteigert! Daß diese Abhängigkeit der Deutschen vom ausländischen Arbeitsmarkt ein Vorteil ist, wird niemand behaupten.“

Stärker kann man sich wohl nicht in Widerspruch verwickeln wie dieser Angestellte der saarabischen Unternehmer. Sind es doch diese und ihre Kollegen nicht zuletzt gewesen, die durch ihre Presse und Sekundäre die Treiber der „Mehrwerts“ unterstüzt und die riesige Militärvorlage als eine „nationale Notwendigkeit“ gefordert haben. Nun das „große Werk“ gelungen ist, nun 138000 der leistungsfähigsten Arbeitskräfte unserer Volkswirtschaft durch den Militarismus, abgesehen von den sonstigen, glatt entzogen sind, nun konstataren die Unternehmer, daß die deutsche Volkswirtschaft dadurch in eine härtere, keineswegs ersunkliche Abhängigkeit von dem ausländischen Arbeitsmarkt gekommen ist. Die Unternehmer geteufelt demnach selbst ein, daß der Militarismus, über dessen schwebelnde Belastung der Völkler kein Zweifel swalten kann, eben-

Die Herren Sozialpolitikler...
 Ein beliebtes Argument der Unternehmer gegen die Fortführung der Sozialgesetzgebung ist die Behauptung, eine noch weitere Verkürzung der Arbeitszeit würde den „ohnehin“ meist chronischen Arbeitermangel ganz bedeutend verstärken.
 Schon jetzt sei Deutschland genötigt, jährlich Hunderttausende von Arbeitskräften aus dem Auslande heranzuziehen. Wenn in der Lebenssozialpolitik fortgeföhren würde, müßten wegen Arbeitsmangels die Betriebe schließen.
 Auf diesen Ton war auch die Rede des saarabischen Handelskammersekretärs Dr. Schlenker auf der Hauptversammlung der südwestdeutschen Eisen- und Stahlindustriellen geschnitten. Dieser Scharfmacher aus der Schule des Weg Tille sprach über: Arbeiterbeschützungs- und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen. Der stenographierte Wortlaut dieser von einem feldernen Unternehmerhochmut durchschauten Rede ist nur in „Stahl und Eisen“ erschienen; sie ist alles in allem ein interessanter Beitrag zur Unternehmerrhetorik unserer Tage. Nachdem Schlenker in der üblichen Weise die Tarifkraft und nationalen Verdienste der „Industriekapitane“ in den Himmel erhoben, die sozialreformatischen Forderungen als das Werk von Revolutionären oder bestenfalls „welfstrenden Utopisten“ charakterisiert hat, ruft er aus: „Wo wir schließlich noch die Leute hernehmen sollen, wenn das Recht auf Arbeit immer mehr verkümmert und geschwächt (durch die Arbeiterbeschützungsgebung) und dadurch die Einstellung neuer Arbeiter notwendig wird, ist nicht abzusehen. Die Herren Sozialpolitikler tun wirklich alles, um den Teufel mit Weib und Kind auszuweiben.“
 Welche persönlichen Verdienste dem saarabischen Handelskammerhochmut das Recht geben, so hochtadelnd über die „Herren Sozialpolitikler“ zu urteilen, hat er leider vergessen anzugeben. Wer indes wirklich den Teufel mit Weib und Kind austreibt, das hat der „grundgescheite“ Dr. Schlenker und in seinem Vortrag betrat. Er schlägt „alles in allem“ den Bedarf der deutschen Volkswirtschaft an ausländischen Arbeitern auf „weit mehr als eine Million“ und plant dann in reizender Bewußtlosigkeit weiter: „Die neue Militärvorlage, die nicht nur weitere 138000 arbeitende Kräfte aus allen Berufsgruppen herausnimmt, sondern auch noch durch Festungs- und Kasernenbauten einen eigenen großen Bedarf an Arbeitskräften geschaffen hat, hat natürlich noch weiter den Bedarf an ausländischen Arbeitern gesteigert! Daß diese Abhängigkeit der Deutschen vom ausländischen Arbeitsmarkt ein Vorteil ist, wird niemand behaupten.“
 Stärker kann man sich wohl nicht in Widerspruch verwickeln wie dieser Angestellte der saarabischen Unternehmer. Sind es doch diese und ihre Kollegen nicht zuletzt gewesen, die durch ihre Presse und Sekundäre die Treiber der „Mehrwerts“ unterstüzt und die riesige Militärvorlage als eine „nationale Notwendigkeit“ gefordert haben. Nun das „große Werk“ gelungen ist, nun 138000 der leistungsfähigsten Arbeitskräfte unserer Volkswirtschaft durch den Militarismus, abgesehen von den sonstigen, glatt entzogen sind, nun konstataren die Unternehmer, daß die deutsche Volkswirtschaft dadurch in eine härtere, keineswegs ersunkliche Abhängigkeit von dem ausländischen Arbeitsmarkt gekommen ist. Die Unternehmer geteufelt demnach selbst ein, daß der Militarismus, über dessen schwebelnde Belastung der Völkler kein Zweifel swalten kann, eben-

drein noch direkt unserem Erwerbleben Hunderttausende notwendigen Arbeitskräfte entzieht und somit indirekt auch ein schweres Hemmnis der Sozialgesetzgebung ist.

Deutsches Reich.

Das Recht des Einjährigendienstes.

Der frühere Oberst Gädke bespricht im Vorwärts von neuem den Fall Sieder. Er legt dar, daß jene Bestimmung der Wehrordnung, auf die sich die Militärverwaltung bei der Entziehung des Einjährig-Freiwilligen-Anspruchs Sieders berufen hat, überhaupt gesetzwidrig ist.

Die Erlassbehörde dritter Instanz ist befugt, selbst wenn eine Beurteilung wegen strafbarer Handlungen nicht stattgefunden hat, den zum einjährig-freiwilligen Dienste Berechtigten, welche die nötige moralische Qualifikation für den freiwilligen Eintritt nicht mehr besitzen (Wehrgesetz § 10), die Wehrpflicht zu entziehen.

Es ist genug über den Skandal gesagt worden, daß die Militärbehörde sich heranzunimmt, in der sozialdemokratischen Bestimmung eines jungen Mannes mangelnde moralische Qualifikation zu sehen und daraufhin das Einjährig-Freiwilligen-Recht abzunehmen. Gädke aber konnte jetzt feststellen, daß jene Bestimmung selbst in der Wehrordnung von 1888 überhaupt nicht enthalten gewesen ist, und erst im Reudruck von 1904 eingeschmuggelt worden ist.

Ein neuer Beitrag zu den Anmaßungen des Militarismus! Es wird dringend nötig sein, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen und im Reichstag gegen den ungesetzlichen „Reudruck“ der Wehrordnung vorzugehen.

Der deutsche Lehrertag.

In der Hauptversammlung am Mittwoch behandelte das Thema: „Der deutsche Lehrerverein und die pädagogische Wissenschaft“ Seminarreferent Dr. G. E. S. G. G. G. Die Ausführungen des Vortragenden gipfeln in einer Resolution, die angenommen wurde. Darin wird gesagt, daß die pädagogische Wissenschaft im Mittelpunkt aller Lehrerbildung stehen muß.

Über das Thema: „Droht unserer Schularbeit die Gefahr der Verarmung und wie ist ihr zu begegnen“ sprach Lehrer Brunotte. Er sprach über die Notwendigkeit der Schulreform und die Notwendigkeit der Schulreform. Er sprach über die Notwendigkeit der Schulreform und die Notwendigkeit der Schulreform.

Der Pariser offizielle Petit Parisien läßt sich aus Rom melden, daß man auch dort die Herrschaft des Fürsten Wilhelm von Albanien als erloschen ansieht und daß die Mächte mehr oder weniger geheim bereits darauf verzichtet haben.

Rusland.

Albanien.

Neu-Turkia.

Der Pariser offizielle Petit Parisien läßt sich aus Rom melden, daß man auch dort die Herrschaft des Fürsten Wilhelm von Albanien als erloschen ansieht und daß die Mächte mehr oder weniger geheim bereits darauf verzichtet haben.

Der Korrespondent des Berliner Tageblattes gibt einen Bericht über die Sehnsüchte und Forderungen der Albanier und die Anarchie im Innern. Es heißt in dieser Korrespondenz: Ueber den albanischen Osten Schial, Kawaia, Jemid und Tuzia nennt, erstreckt sich bis an die serbische Grenze und umfaßt auch die Landschaften von Treana und Dibra.

Ueber den albanischen Osten Schial, Kawaia, Jemid und Tuzia nennt, erstreckt sich bis an die serbische Grenze und umfaßt auch die Landschaften von Treana und Dibra. Der Korrespondent des Berliner Tageblattes gibt einen Bericht über die Sehnsüchte und Forderungen der Albanier und die Anarchie im Innern.

auch seine Zukunft sichern, es möchte nun so oder so gehen. Die Diktatur entfaltet eine islamische Propaganda, eine Volksbewegung religiösen und zugleich lokalen Charakters. Er verurteilt die türkische Dynastie und das Kabinett der Großgrundbesitzer.

So gärt es in Albanien und Wilhelm sucht nur noch nach dem Augenblick, der einen nicht zu blamablen Abgang möglich macht.

Dänemark.

Konservative Opposition.

Kopenhagen, 3. Juni. Der Landsting verhandelte heute über die Vorlage betreffend ein neues Wahlgesetz für die beiden Kammern des Reichstages. Die von der Mehrheit, nämlich von der Linken, den Sozialdemokraten und den Radikalen gestellten Änderungsanträge wurden mit 33 gegen 81 Stimmen der konservativen angenommen.

Serbien.

Rabinettskrisis.

Wien, 3. Juni. Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet: Nachrichten aus Belgrad zufolge ist zwischen dem König von Serbien und dem Ministerpräsidenten Pašić ein heftiger Konflikt ausgebrochen. Pašić wollte auf den König einen Druck ausüben, um ihn zu bewegen, die Auflösung der Kammer sofort nach der Vertagung der Militärkredite vorzunehmen.

Rußland.

Neue Militärkredite bewilligt.

Petersburg, 3. Juni. Die die Zeitung Utro Rossii meldet, hat die Budgetkommission der Duma in geheimer Sitzung neue Militärkredite bewilligt zur Errichtung neuer strategischer Werke an der westlichen Grenze zur Vermehrung der Vorräte an Mägen und zur Erbauung neuer Luftschiffe.

Portugal.

Studentenstreik.

Lissabon, 3. Juni. Das Bizeum von Coimbra wurde geschlossen. Die Vorlesungen an der Universität sind eingestellt worden. Über 200 Studenten sind unter dem Vorwand der Teilnahme an den bewaffneten Zusammenstößen der letzten Tage verhaftet worden.

Kundgebungen der Arbeiterjugend.

Wie in früheren Jahren, so hat auch in diesen Pfingsttagen eine Anzahl Bezirke der proletarischen Jugendbewegung ihre Kundgebungen abgehalten. Sie dankten ihr Entstehen dem gesunden Trieb der Arbeiterjugend nach vernünftiger Erholung, Weibung und eblen Geselligkeit.

Aber wo immer die Jugend der Arbeiterschaft sich versammelt, wittern die sogenannten Ordnungsmächte des Staates Gefahr, und sie beschließen sich, die ebleren Lebensformen Ausdruck gebenden Jugendveranstaltungen zu stören und den Teilnehmern zum Bewußtsein zu bringen, daß die Arbeiterschaft samt ihrer Jugend in diesem Staate minderen Rechts ist.

Die Jugend des Niederrheins versammelte sich in Aresfeld. 4000 Jugendliche hatten sich eingefunden. Die Beteiligung an einer Veranstaltung ist den unter 18 Jahre alten Personen von der Behörde im voraus verboten worden.

Die Jugend des Niederrheins versammelte sich in Aresfeld. 4000 Jugendliche hatten sich eingefunden. Die Beteiligung an einer Veranstaltung ist den unter 18 Jahre alten Personen von der Behörde im voraus verboten worden.

geben. Kräftebewegung... in die Schilfen... bei Nach-... des Bienen...

zung mit Wukst wurde in letzter Stunde verboten. Nicht verhindern konnte aber die Polizei einen Massenparadezug durch die Stadt...

Die Jugend der Pfalz gab sich in Neustadt ein Stelldichein. Die Jugendbewegung, die hier jung ist, hat seit dem vorigen Jahr gute Fortschritte gemacht...

allezeit höher einschätzt als die recht zweifelhafte Aussicht auf eine Erwerbsunfähigkeit. Aber die Praxis belehrt uns tagtäglich darüber, daß die Rentenherabsetzung und Rentenzerschlagung sehr oft die Rücksticht auf die Wiedererlangung der vollen Erwerbsfähigkeit und -fähigkeit vermissen läßt...

Von den im Berichtsjahre zum erstenmal entschädigten Verletzten waren 112 486 erwachsene Männer und 19 758 erwachsene Frauen sowie 4845 jugendlichen Alters. Die Zahl der Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten beträgt insgesamt 20 956...

Die Gesamteinnahmen der Unfallversicherung im Jahre 1912 betragen 210 468 109 M. (2 940 295 M. weniger als 1911), die Gesamtausgaben 225 211 461 M. (457 491 M. mehr als 1911), die Restenstände 226 308 935 M. und die Reservefonds 348 321 426 M.

Table with 3 columns: Posten, Personen, Mark. Includes items like Heilverfahren, Rente an Verletzte, Unterbringung in Sanatorien etc.

Vergleicht man die Aufwendungen der gewerblichen Unternehmer für Unfallversicherung mit den durchschnittlichen Jahreslohnsummen, so entfallen im Durchschnitt aller gewerblichen Berufsgenossenschaften auf je 100 M. Lohnsumme 1,12 M. Entschädigungsbeträge (1911: 1,18 M.) und 1,54 M. Gesamtkosten der Unfallversicherung (1911: 1,67 M.), ein vierzigter Betrag, der noch nicht dem dritten Teil der Erhöhung des durchschnittlichen Jahreslohnbetrages entspricht...

Die deutsche Arbeiterversicherung im Jahre 1912.

Die Unfallversicherung wird teils durch Unternehmergenossenschaften, teils durch Behörden verwaltet. Der letzteren unterstehen die Reichs-, Staats-, Provinzial- und Gemeindebetriebe, während die privaten Betriebe 66 gewerblichen und 48 landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften zugeteilt sind...

Den gewerblichen Berufsgenossenschaften sind 762 608 Betriebe und 10 178 577 Versicherte bzw. 9 011 570 Vollarbeiter unterstellt. Der Zuwachs gegenüber 1911 beträgt hier 18 780 Betriebe und 331 978 Versicherte bzw. 358 268 Vollarbeiter...

Die Entschädigungen machen im Gesamtdurchschnitt etwa 1/3 des Jahreslohns eines Versicherten bzw. Vollarbeiters aus und ihre Einzelhöhe allein schon charakterisiert das mühsige Geschick, daß der Arbeiter vor lauter Selbtschutz nach einem mühelosen Rentenschein sich einen Unfall herbeiwünscht...

Die Lage der Arbeiterinnen in Japan.

Der japanische Genosse Sen Katayama schreibt der Parteipresse: Nächst der Baumwollindustrie ist in Japan die Fabrikation von Seide der wichtigste Industriezweig. Die größte Verbreitung hat die Seidenfabrikation in der Provinz Schinjin...

Die Provinz Schinjin werden über 80 000 Mädchen in der Seidenfabrikation beschäftigt. Davon sind etwa 58 000 aus der Provinz, der Rest aus den Nachbargebieten. Diese Arbeiterinnen beginnen ihr Tageswerk bereits um 6 Uhr morgens und beenden es nicht vor 7 Uhr abends...

Der Lohn ist äußerst niedrig, die besten Arbeiterinnen bringen es im Jahre bei 340 bis 345 Arbeitstagen und 13 bis 15tägiger täglicher Arbeitszeit auf etwa 100 Yen (211 M.). Ein raffiniertes Straffsystem sorgt dafür, daß ein erheblicher Teil des Lohnes wieder in die Taschen der Fabrikanten zurückfließt...

Die Hände in den Baumwollspinnereien sind nicht besser. Hier sind größere Betriebe die Regel. In der Seidenindustrie beschäftigt ein Unternehmer selten 1000 Personen, in den Baumwollspinnereien arbeiten oft mehrere Tausend von

Arbeiterinnen und Arbeiterinnen zusammen. In den meisten der Baumwollspinnereien wird Tag und Nacht in zwei Schichten von je 12 Stunden gearbeitet. Hier herrscht die Maschinenarbeit vor. Auch hier werden die Mädchen fast ausnahmslos in den Schlafkabinen der Fabrik beherbergt...

Um an einem Beispiel zu zeigen, wie brutal die Fabrikarbeiterinnen behandelt werden, sei folgendes mitgeteilt: In der Tabakfabrik von Sakayama war kürzlich eine Waise, die ein wenig Geld enthielt, verloren worden...

Die Ausbeutung der Arbeiterinnen wird in Japan durch keinerlei gesetzliche Maßnahmen beschränkt. Vor einigen Jahren wurde im Parlament ein Fabrikgesetz angenommen, aber durchgeführt ist es heute noch nicht...

Sechste lokale Nachrichten.

Töchter Unfall. Auf der Straße der Marienbrücke war am Dienstag mittig, kurz nach 12 Uhr, der zwölf Jahre alte Sohn Hans des Schlossers Max Henrich...

Selbstmord. Auf der Barbarastrasse in Vorstadt Pieschen erhängte sich die Bahnhofsbedienstete Ehefrau K. wegen Krankheit.

Unbekannte Tote. In der Nähe des Palaisgarten wurde am Mittwoch vormittag durch den Badewärter Beyer ein etwa 19 Jahre alter unbekannter weiblicher Leichnam...

Prognose der städtischen Gesundheitsbehörde für den 5. Juni 1914: Nordwestwinde; wolkig; kühl; zeit- und stellenweise Niederschlag.

Prognose der städtischen Gesundheitsbehörde für den 5. Juni 1914: Nordwestwinde; wolkig; kühl; zeit- und stellenweise Niederschlag. Wetterlage: Tiefdruckgebiet...

Letzte Telegramme.

Zur französischen Ministerkrise. Paris, 4. Juni. In parlamentarischen Kreisen herrscht allgemein die Ueberzeugung vor, daß Blaisot die ihm anvertraute Aufgabe der Kabinettsbildung rasch lösen und seinem Ministerium eine klare radikale Richtung geben werde...

Ein Schiff gestrandet. Bremen, 4. Juni. Die Rettungsstation Vorkum der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 3. Juni wurden vier Mann von der Besatzung der deutschen Galeasse 'Rebo', Kapitän de Witt, die bei Vorkum gestrandet war, gerettet...

Die legenden Weltstädte. Montreal, 4. Juni. Auf die Frage auf Schoenerfeld in Höhe von 2 Millionen, die die Gambian-Pacific-Gesellschaft gegen die Gefahr in Höhe von 50 000 Dollar für die Beschädigungen ihres Schiffes garantieren...

Das heutige Blatt umfasst 16 Seiten.

Sozialdemokratischer Verein. Dresden-Altstadt.

Freitag den 5. Juni 1914
abends 8 1/2 Uhr

Gruppen-Versammlungen

1. Gruppe: Restaurant Burgkeller, Südenhof 1
2. Gruppe: Restaurant Vöfel, Köllnerstraße 35
3. Gruppe: Adams Restaurant, Kaulbachstraße 16
4. Gruppe: Braunschweiger Hof, Freiburger Platz
5. Gruppe: Dresdner Volkshaus, Rigenbergstraße
6. Gruppe: Restaurant Scholze, Schnorrstr. 62
7. Gruppe: Sport-Café, Pstenerstraße 77
8. Gruppe: Restaur. Berndt, Zwickauer Straße 31

Tages-Ordnung:
Bericht des Vorstandes. — Diskussion.
Vorschläge für die Delegation zur
Landesversammlung in Leipzig.
Der Vorstand.

Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen.

Sozialdemokr. Verein für den 6. Kreis

Sitzort: Scheiblerstr. 4, gegenüber
dem „Schwarzen Adler“.
Sitzzeiten: Donnerstags u. 8-1 Uhr
und 8-6 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr.
Telefon: Eine Dreier Nr. 774.

Bezirk Altenberg und Umgegend.

Sonntag den 7. Juni, nachmittags 3 Uhr, Mitglieder-
Versammlung im „Kaisler Altenberg“. Tagesordnung:
1. Vortrag über Agitation und Organisation. Referent:
Genosse Robert Fischer, Dresden. 2. Bericht aus dem
Kreisvorstand. 3. Bericht über die. [V66]
Ein recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder zu dieser
wichtigen Versammlung erwartet.

Jur gefälligen weiteren Beachtung zeige ich hiermit der
geehrten Arbeiterchaft an, daß ich alle Geschäftsinhaber sowie alle
Kaufmännerei-Verkaufsstellen beklage, welche von mir Biere,
Simonaten usw. beziehen; Geschäftsinhaber, die den Verkauf über-
nehmen wollen, werden gebeten, ihre Adresse einzufenden. Ich führe
nur Biere aus ersten Brauereien Deutschlands, welche von Arbeitern
geprüft und für sehr gut befunden worden sind. Ich bitte darum
nochmals die geehrte Arbeiterchaft, mein Unternehmen nicht im
Stiche zu lassen.
Voransichtlich soll mein Unternehmen eine Arbeiter-Flaschen-
Bier-Vertriebs-Anstalt werden.
Hochachtungsvoll Emil Pietzsch, Vertriebsleiter
Gittersee b. Dr., Postfach 53, B 824]

Restaurant Vater Jahn

Jahnstraße 1, Ecke Wettinerplatz.
Morgen Großes Schlachtfest. Früh 8 Uhr:
Freitag u. Sa. Schweine, später hochfeine Bebe-
u. Dinstuark. Ergebnis laden ein Kurt Berger und Frau.

Tischler und Polster- Sanberste Ausführung Möbel Eigene Werkstatt Komplette Wohnungs-Einrichtungen kauft man am besten bei [L 1679] O. Liebner, Lautewig, Dorfstraße 3.

Bezirk Pieschen.

Nächste [V16]
Sitzung
Freitag den 12. Juni.

Restaurant
Kleine Zwinglerstraße 8
Verkehrsbüro & Buchhandlung
Max u. Marie Forstmann.

Jakob Kranz
Frisch-Schänke
Königsplatz 17. Teleph. 21702
hält sich zur Einkehr best. empf.

Lorenz Restaurant
Dr. Göbel, Prankenbergstr.
Ecke Reifewischstr. Tel. 14 527
Vereinssäle 30-200 Personen.

Sozialdem. Verein Dresden-N. IV. Reichstags-Wahlkreis (Stadtbezirke)

Sonntag den 14. Juni 1914
Große Frühjahrs-Partie mit Extrazug
nach Königsbrück
Dasselbst KONZERT und BALL im Schützenhaus.
Abfahrt von Dresden-Neustadt mittags 1 1/2 Uhr. Rückfahrt abends 9 Uhr.
Der Zug hält nach Bedarf zur Aufnahme von Teilnehmern in Klotzsche
und Ottendorf. — Zahlreiche Beteiligung der Genossinnen und Genossen
nebst ihren Angehörigen erwartet. [V 16] Das Vergnügungskomitee.

Urban

ist überall erhältlich
man braucht
dazu viel Geld nicht

Schuhputz „Urban“ überall zu beziehen!
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

Der geehrten Einwohnerschaft von Dresden und Umgebung zur
gefl. Kenntnis, daß ich unter heutigen Tage einen [B 819]
Flaschenbier-Vertrieb
eröffnet habe. Ich bitte um geneigte Unterstützung meines neuen
Unternehmens, insbesondere vonseiten der geehrten Arbeiterchaft.
Hochachtungsvoll **Emil Pietzsch**
Gittersee bei Dresden, Postfach 53.

Sie kommen per Beene, per Auto heran.
Und essen und trinken beim Ließ;
Denn jeden Freitag ist **Schlachtfest** dort.
So man nur das Beste noch kriegt. [K 822]

Es laden ein **Schneiderlieb und Frau, Wettinerplatz!**

Pillnitzer Straße 14	Tel. 18162	Wettinerstraße 17	Tel. 2466
Altenastraße 4	Tel. 22307	Rosenstraße 43	Tel. 2122
Blasewitzplatz 15		Hochstraße 27	Tel. 1423
Eing. Lindenaustr.	Tel. 14182	Torgauer Straße 10	Tel. 1423
Zöllnerstraße 12	Tel. 22906	Trumpfstraße 5	Tel. 2297
Hilfenstraße 11	Tel. 18571	Kaiserswerthstraße 21	Tel. 2114
Warthener Straße 14	Tel. 14550	Pstenerstraße 21	Tel. 1850

Kontore und Lagerien: Wölbitzstraße 1. Tel. 21 631.

mit geschliffen. Glas
von 36.— R. an
Pfeiler-Spiegel
von 8.— R. an.
Enormes Lager!

Trumeaus

Tränkers
Möbelhaus
Görliker Straße 21/22.

Ganz vorzügliches
Heidelbeerwein
in Korbfässchen von 10 u. 20 Liter
a Liter 45 Pf., netto 2 R. Flaschen-
einzeln empfehle ich gegen Nach-
nahme. [K 832]

Otto Seiert
Schmieberg (Bezirk Dresden).

Bade-Anstalt PLAUEN

Lieferant sämtl. Krankenkassen
Bäder aller Art
K 103] E. Bräuwitz
Gittersee-Strasse 15

Annähfüße

Baumw. 3 Paar 1.00 R., Wolle
65 und 80 Pf. Dieselben werden
auf einer Spezialmaschine gratis
angenehm, gleich zum Reinigen.
Zu Strümpfen, Trikotagen, Wäsche,
Schürzen stauend billiger
Extraverkauf. [B 786]

Chemischer Strumpfwarenabruck
Koselstraße, Ecke Annauerstraße.

Frischer Seefisch

mit Gurkensalat oder grünem Gemüse
eine nahrhafte vorzügliche Speise!

Freitag vormittag in sorgfältigster Verpackung
und wegen riesiger Fänge wieder preiswert:

Seelachs, ohne Kopf, Belg., in großen Packungen, nur Fleisch, Pfd.	14
Goldbarsch, ohne Kopf, extratett	18
Kabljan, ohne Kopf, in großen herben Fischen	18
Schellfisch, ohne Kopf, in Silber- blanken, großen Gym- platen	18
Seehardt, ohne Kopf in großen hochdelikatsten Fischen	25

Kostenfreie gedruckte Kochrezepte gratis.
Sehr preiswert und solange Vorräte [L 213]

la neue Bratheringe

strammste Dosenpackung, delikateste Zubereitung

1/2 Dose etwa 40er	1/2 Dose etwa 20er
Bei 25 Dosen 215	Bei 25 Dosen 120
Bei 10 Dosen 225	Bei 10 Dosen 125
Bei 5 Dosen 235	Bei 5 Dosen 130
Einz. Dose 245	Einz. Dose 135

Versand prompt gegen Nachnahme.

Dresdner Theater

Königliches Opernhaus

Sonntag: Die Walfee. (8)
Montag: Die Ideale. Der Schloß der
Pierrette. (9)

Der Waffenschmied

Wendige Oper in drei Akten. Musik von
Max Klinger
Musikalische Leitung: Kurt Schlegler
Hans Strohmer, be-
kleideter Waffenschmied
und Tiersgr.
Marie, seine Tochter
Elise
Hans, seine Sohn
Hans, seine Sohn
Gerrit, sein Neffe
Hans, sein Neffe
Hans, sein Neffe
Hans, sein Neffe

Königl. Schauspielhaus

Sonntag: Die Ideale. Der Schloß der
Pierrette. (9)

Der Marquis von Reith

Schauspiel in fünf Aufzügen von Franz
Kellner

Karl Kästner, Groß- kapitän	Hans Wollberg
Hermann Kellner, sein Sohn	Walter Jü
Der Marquis von Reith Ernst Scholz	Karl Kellner
Willy Kellner, sein Sohn	Walter Jü
Wendige, seine Tochter Stern, seine Tochter Hans, sein Sohn Hans, sein Sohn	

Interims-Theater

(Abendm. 8 Uhr)

Graf Bepi

Ein Märchenroman aus dem Jahre 1865
In drei Akten von Robert Saxe und
Karl Halp

Milissa, Baronin von Gräflich-Grafen	Julius Donat
Miguel Kempe Herzog	Ilse Bergen

Resident-Theater

Sonntag den 5. Juni
Gastspiel Anton Grand
Die spanische Fliege
Schon in drei Akten von Franz Lenk
und Carl Sch

Kudwig Kirke, Moskita, Feldant	Anton Grand o. E.
Emma, seine Frau	Maria Krog
Onkel, deren Vater	Edith Grand
Edward Darwin, Reichs- tagsabgeordneter, Em- mas Bruder	Hans Graf von Cotten
Willy, seine Tochter	Elis Krog
Elis Krog, Emma's Tochter	W. Hansmann
Dr. Giebelhals, Rechts- anwalt	Edith Wagner
Anton Kellner	Ignaz Janda
Schiffahrtst.	Mari Krog
Matthias, seine Frau	Margarete Krog
Matthias, deren Sohn	Emil Krog
Matthias, Wirtshausleiter	
Klotz	Elisabeth Debra

Freitag 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr

Zentral-Theater

Sonntag den 5. Juni
Gastspiel des Erlangen-Theaters in Berlin
Wenn Frauen reifen
Kaufspiel in 5 Aufzügen von Mouly-Cox
und Janczy

Roger de Chanteray	H. Jankemann
Antoine, seine Frau	Julia Seda
Yvonne, seine Tochter	Julia Seda
Montigny, sein Neffe	André Seda
Maria, seine Frau	Elis Krog
Henri, sein Sohn	Olga Krog
Genevieve	Hans Graf
Herr. Schloß	Jo. Krog
Dulce	Klotz Seda
Elyse	Hans Seda
Genevieve	Hans Seda
Henriette	Hans Seda

Freitag 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr

Matenlisch: Die spanische Fliege. (9)

Betriebsleitung für den technischen Teil: Ray Eads, Dresden-N. — Verantwortlich für den Inhaltsteil: Reinhold Sichter, Dresden-Kauzig. — Druck von Raben u. Komp., Dresden.

Stre
festre
auf dem
quantit
das
werden
sich
Wohnt
Die rü
in der
hat G
so auf
richtung
best eine
Groß- u
Jahre 1
einmält
Jahre 1
nicht ob
nisch
und Blo
nein
s und
bringend
politis
men, ob
lich ist.
Da
nicht we
in Leipz
Siele tar
achsch)
Waben
104. Von
Wan soll
noch Wo
Feipzig
Katalid
die 1910
es doch
mit mehr
2) Wohn
steinhäu
über der
Großstä
es nicht
Sch
Kleinwo
räumen,
Wohnung
wohnun
nissen m
Kleinwoh
Anteil de
bestand e
Chem
Dresd
Blau
Leipz
Zwick
Der
Industrie
ist diese
dagegen
den besch
Steinwoh
lebt, also
form glat
Die
industriell
aufstreben
technisch
ordnung
wird
geseh ent
bürgerlich
die Bemitt
In der
8, der
minderat
älteren
Hoh der
umfangr
Wähler b
Einfolge
a n ä s s i
ein Weh
Antrag, de
ber S i t
aus dem
Folgenma
Klasse der
treter, in
tetret. D
auf 6899
Etuerleis
tritt bei
ein Wert
Ansprüche
einen Vert
Schmidt
geben v
besonder
Ansprüche

Sächliche Angelegenheiten.

Der sächsische Wohnungsbau 1913.

Streiflichter auf das Mietskasernen- und Kleinwohnungswesen.

m. So anerkanntwert die gemeinnützigen Wohnungs-
bestrebungen sind, weil sie Pionierarbeit leisten und praktische
Beispiele demonstrieren, so bedeuten sie doch nur einen Tropfen
auf dem heißen Stein.

Das Reichsarbeitsblatt veröffentlicht in einem Sonder-
heft eine Zusammenstellung über die Bautätigkeit der deutschen
Groß- und Mittelstädte mit mehr als 50 000 Einwohnern im
Jahre 1913.

Nach der 1910er Wohnungszählung lagen in Dresden
nicht weniger als 3055 menschliche Behausungen im Keller,
in Leipzig 417, in Plauen 102, und auch in Jwidau noch 20.

Table with 3 columns: City, Total Buildings, Small Apartments. Rows include Chemnitz, Dresden, Plauen, Leipzig, Jwidau.

Demnach wäre nur Chemnitz mit seiner ausgeprägten
Industriebevölkerung annähernd normal, aber von der Qualität
dieser Kleinwohnungen wird man am besten schweigen;

Reaktion in der Gemeindepolitik.

Die Gemeinde Gröba bei Riesa, ein Ort mit großen
industriellen Unternehmungen, starker Arbeiterbevölkerung und
aufstrebender Entwicklung, hat vom Ministerium die Gemeindegrenzen
erhalten, sich noch der neuen Landgemeinde-
ordnung unter die Sonderbestimmungen für ent-
wickeltere Gemeinden zu stellen.

nossen anzukämpfen, was gefährlich gebrandmarkt wurde. Ein
Antrag auf namentliche Abstimmung wurde von der mutigen
Haus- und Grundbesitzerliche debattelos abgelehnt.

Außer den zu wählenden Gemeinderatsmitgliedern hat
neben demjenigen Großunternehmen, das mindestens ein
Drittel aller Gemeindeanlagen aufbringt (gegenwärtig Aktien-
gesellschaft Rauchhammer), auch das nächsthöchstebeste Grob-
unternehmen das Recht, einen Vertreter in den Gemeinderat
zu entsenden.

Noch eine Redeaktivist.

Die Sächlichen Nationalliberalen Blätter, das Organ der
Dresdner nationalliberalen Vereine, meinen zu der kürzlich auf-
gemachten Statistik über die Reden im letzten Landtag, daß es
nicht auf die Zahl der Wortmeldungen, sondern auf die Länge der
Reden ankommt.

Referate, Reglementsvorträge und die zur Geschäftsführung
notigen Bemerkungen kann man nicht als Reden bezeichnen, die sich
nach dem Willen des Einzelnen kürzen oder verlängern lassen.

Nach der Zahl der Reden stehen ebenfalls die Konser-
vativen mit 406 an der Spitze. Es folgen die Nationalliberalen mit
321, die Regierung mit 269, die Sozialdemokraten mit 221, die Fort-
schrittler mit 213 und die Wliden mit 29.

Table with 3 columns: Party, Number of Speeches, Pages and Lines. Rows include Regierungsbereiter, Konservativen, Nationalliberalen, Fortschrittler, Sozialdemokraten, Wliden.

Wliden noch die Redebeiträge der einzelnen Redner
festzustellen. Wir geben die Liste der Redner, die zu mehr als
20 wörtlichen Reden, nicht Referaten oder Bemerkungen
in irgendeiner Art, das Wort ergriffen.

Unsere Betrachtung lehrt mit starkem Bewußtsein, daß kaum
eine Partei der anderen nachsehen kann, sie habe zu viel gesprochen,
ohne einen Hinweis auf ihr eigenes Konto zu richten.

Die bösen Streiks.

Die „Sächlichen Nationalliberalen Blätter“ behaupten,
daß die Streiks den Arbeitern wenig oder gar keine „Vorteile“
bringen. Sie beziehen sich dabei auf einen Artikel des „Wund“,
des Organs der Gelben.

gendigt, den Streik und seine Wirkungen als für die Arbeiter-
schaft überaus heilsam hinzustellen, und sind fortwährend be-
müht, die Streiklust in den Massen nicht einschlagen zu lassen.

Ein Pfarrer im Verdacht des Mädchenhandels. Der
Pastor Krieger in Eschfeld bei Stahren hat sich betruhen
gefühlt, eine böhmische Kellnerin unter seinen Schutz zu
nehmen, obwohl das Mädchen in einem durchaus an-
ständigen Lokal in Gethaim in Stellung war und
von seiner Rettungsaktion gar nichts wissen wollte.

Ein Briefmarder. Der Postbote Friedrich Dager in
Bunzfeld wurde nach einer Hausdurchsuchung verhaftet. In seiner
Junggesellenwohnung wurden Mengen von Briefen gefunden,
die er den Empfängern nicht ausgehändigt oder zur Weiter-
beförderung der Post nicht übergeben hat.

Leipzig. Am Mittwoch mittag wurde auf der Inter-
nationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik die
Abteilung Fachpresse eröffnet. Die Eröffnungsgerebe
hielt der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Verlagsbuchhändler
Diebener, Leipzig, der unter anderem betonte, daß es in
Deutschland gegenwärtig 5630 Fachzeitschriften gibt.

Leipzig. Der Leipziger Flieger Schmidt, der heute
Donnerstag früh 4 Uhr auf dem Flugplatz Leipzig-Rodau
aufgestiegen war, um nach Johannisthal zu fliegen, erlitt
über Jüterbog in 1000 Meter Höhe einen Propeller-
bruch, so daß er sofort zur Landung zwingen mußte.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Als der Geschäftsführer
Vetter in Böhmen ein ungefallenes Pferd ausritt, stürzte das Tier
und begrub den Reiter unter sich. Vetter, der sofort tot war,
wurde von dem Pferde noch eine Strecke geschleift.

Stadt-Chronik.

Im Gefahrenbereich des Schutzmannes.

Für die Bewohner des deutschen Polizeistaates ist es
eine alte Erfahrung, daß viele Straftaten gegen die im Schutzm-
mann verdoherte Staatsgewalt erst durch das Verschulden
der Schutzleute zustandekommen. Um den deutschen Schutzm-
mann haben Gesetz und Rechtsprechung einen weitreichenden
Gefahrenbereich gezogen, der schon manchem zum Verhängnis
wurde, ehe er daran dachte, das ist im Kleinen so wie im
Großen — mag es sich nun um die Vergeben“ provozierter
Wahlrechtsdemonstrationen oder um die unbedachten Zumin-
den eines betrunkenen Sünders handeln. Im Gefahren-
bereich des Schutzmannes steht von selbst alle Verant auf
dem Kopfe. Das mußte auch der Klempner W. erfahren,
der sich in der Trunkenheit an einem Schutzmann dergreif und
darf vor diesem nicht nur blutig geschlagen, sondern auch
noch vor Gericht geschleppt und durcheinanderte. Er hatte
Arbeit auf Wippsachen angenommen und dabei in
dieser Tagen ganze 4,26 M. verdient. In seinem Werg er-
traut er den ganzen Verdienst, kam schwer betrunken nach
Hause und wurde von seiner Frau, die von dem geringen
Verdienst noch nichts wußte, und glaubte, er habe viel mehr
verdient, nicht gerade freundlich empfangen. Sie machte ihm
eine heftige Scene. W. aber war in seiner Trunkenheit nicht
imstande, ihr Auffach zu geben. Durch den Spektakel ge-
reizt, beantwortete er die Schimpfereien seiner Frau mit Dro-
hungen. Schließlich ging die Frau auf die Polizei und er-
stattete Anzeige gegen ihren Mann wegen Aufregung. W.
oder nahm ein Jochen seiner Frau, rollte es zu einer Kopf-
unterlage zusammen und legte sich in die Kiste auf den Fuß-
boden schlafen. Nach den Aufregungen mit seiner Frau hatte
er das Bedürfnis nach Ruhe. Als seine Frau mit einem
Gendarm zurückkam, war denn auch alles mühsam still; der
Gendarm hätte also wieder verschwinden können.

Wied der Vorgang bis hierher eine zwar nicht erden-
liche, aber doch nur menschliche Schwäche, so sollte er, man ohne

erste Wendung dadurch nehmen, daß der Schußmann eben nicht ging. Er hatte von seinem Wachtmeister den Auftrag erhalten, W. darauf aufmerksam zu machen, daß er auf die Weiche gebracht werden könne, wenn er die Ruhe löse. Als nun die Frau ihren Mann so friedlich schlummern sah, meinte sie zum Gendarmen, man solle ihn ruhig schlafen lassen. Der Gendarm mochte das zunächst auch für das einzige Vernünftige halten. Dann besann er sich aber auf den Auftrag des Wachtmeisters. Dieser Auftrag war leicht zu erfüllen, wenn sich das Objekt polizeilicher Fürsorge in dem an ihm vorausgesetzten Zustande befand. W. war aber das ganze schöne Szenario durch sein ruhiges Verhalten über den Haufen. Der Gendarm fand aber einen Ausweg aus diesem Dilemma. Den Auftrag des Wachtmeisters mußte er ausführen, und wenn hierzu die Voraussetzungen fehlten, nun, dann mußten sie eben geschaffen werden: „Wachen Sie mal Ihren Mann!“ befahl er der Frau. Doch die ahnte, daß daraus nichts Gutes entstehen konnte; ihr Mann verstand in solchen Sachen seinen Spaß; sie machte schülerne Einwendungen. Doch die ließ der Gendarm nicht gelten. W. wurde geweckt und der Gendarm entledigte sich seines Auftrages und zog sich dann nach dem Ausgange zurück. Der noch halb verschlafene Verurteilte starrte den Gendarmen verständnislos an, als dieser ihn zur Ruhe ermahnte. Dann dämmerte es ihm aber so langsam, daß der Gendarm ihn aus seiner Ruhe gestört hatte, um ihn zur Ruhe zu ermahnen. In plötzlichem Fervor lief er dem Polizisten nach, riß die Korridorüre auf, packte ihn und warf ihn hinaus. Dabei kam es zwischen beiden zu einer Volgerei. Der Gendarm ergriff seinen Schlagring und bearbeitete damit die Schädeldecke des Verurteilten, während dieser seine Mut in Schimpfworten zum Ausdruck brachte. Die Leute liefen im Hause zusammen. W. sank schließlich blutüberströmt zu Boden und der Gendarm hemmte als Sieger sein Ansehn in die Weichteile des Unterlebens. So nahm die Komödie durch das ungeschickte Eingreifen des Schußmannes ein blutiges Ende. Und oben drein folgte ihr noch ein geistliches Nachspiel. Aber nicht der schlafertlige Schußmann, sondern der blutig Geschlagene sah auf der Anklagebank wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Veramtsbekämpfung und Körperverletzung. Bei der Prüfung der Vorgänge kamen Gericht und Amtsamt übereinstimmend zu der Ansicht, daß ein Widerstand gegen die Staatsgewalt nicht in Frage komme, da keine Amtshandlung des Gendarmen vorlag. Er war bereits im Gehen begriffen und hielt selbst keine Amtshandlung für erledigt. Der Vorgang war daher rechtlich so zu beurteilen, wie jede gewöhnliche Prügelei zwischen zwei Privatpersonen. Da nach den eigenen Bekundungen des Schußmannes der Angeklagte nicht geschlagen, sondern ihn nur angefaßt hatte, lag auch keine Körperverletzung vor. Eine Außerziehung konnte auch nicht festgestellt werden. Der tätliche Angriff des Angeklagten auf den Schußmann ist nur als tätliche und wörtliche Beleidigung anzusehen. Hierbei mußte das ungewöhnliche Verhalten des Schußmannes zugunsten des Angeklagten in die Waagschale fallen und so ließ das Gericht „Milde walten“: W. wurde nur mit 15 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Haft bestraft, im übrigen aber freigesprochen.

Und der Schußmann? Der geht frei aus, wenn nicht der Geprügelte noch Strafantag stellt. Denn daß der Amtsamt gegen ihn „im öffentlichen Interesse“ Strafantag erhebt, braucht er nicht zu fürchten, und auch seine vorgelegte Behörde wird es nicht tun, trotzdem das Gericht selbst feststellt, daß er sich nicht „in der Ausübung einer Amtshandlung befand“, sich also einer regelrechten Körperverletzung schuldig machte, die noch dazu mit einem lebensgefährlichen Werkzeug verübt wurde. Das Gericht stellt fest, daß die Volgerei rechtlich nur wie jede gewöhnliche Prügelei zwischen Privatpersonen zu beurteilen sei. Danach müßte also auch den die schwerere Strafe treffen, der bei dieser Prügelei sich am schwersten an der Gesundheit des anderen verging. Aber die eine Privatperson war eben ein Schußmann. Und der deutsche Schußmann ist nicht nur von einem Gefahrbereich umgeben, der gewöhnlichen Sterblichen verhängnisvoll werden kann, er erstreckt sich auch einer anderen Bewertung, die sich auch beim objektivsten Richter unbewußt durchsetzt und den Schußmann beinahe unüberleichtlich macht.

Der Dreiecksflug.

Am Mittwoch nachmittag kamen die noch an der Konfirrenz teilnehmenden Flieger, die auf 27 zusammengekommen sind, wieder zu einer Zwischenlandung nach Dresden. Von halb 5 Uhr an entwickelte sich auf dem Flugplatz ein recht lebhaftes Treiben. In aller Eile suchte jeder der ankommenden Flieger die nötigen Arbeiten an seinem Apparat zu erledigen, um möglichst schnell wieder aufsteigen zu können. Der Start zur dritten Etappe erfolgte diesmal in Leipzig und ging ohne jeden Zwischenfall vor sich. Die Flieger hatten auf dem Wege nach Dresden kräftigen Rückenwind, woraus sich die überaus günstigen Zeiten erklären. Hat doch Max Schüller, der kurz nach halb 5 Uhr hier eintraf, die Strecke Leipzig-Dresden in 22 Minuten zurückgelegt. Ihm folgten in kurzen Abständen 25 weitere Konkurrenten. Nach knapp fünf Minuten stieg Schüller schon wieder als erster nach Johannisthal auf und blieb auch bis ans Ziel, das er in 55 Minuten erreichte, an der Spitze. Trotz des kräftigen und böigen Bodenwindes, der oft eine Stärke von 9 bis 10 Sekundenmetern erreichte und die ankommenden und abfliegenden riesenbögeln mächtig hin und her schüttelte, erreichten von den 27 in Leipzig aufgestiegenen Fliegern 26 Dresden und von diesen wieder 26 Berlin. Ein außerordentlich gutes Resultat, besonders deshalb, weil sich anscheinend wieder keine ernstlichen Unfälle ereigneten. Wie der Start in Leipzig, vollzog sich auch der Aufstieg in Dresden im allgemeinen glatt. Nur Robert Janisch, der sich bei der Landung zu hart gesetzt hatte, wodurch das Gestell seines Apparates beschädigt wurde, verlor nach längeren Reparaturarbeiten beim Aufstieg ein Rad. Dadurch mußte sich für ihn das Landen in Berlin schwierig gestalten. Es wird denn auch gemeldet, daß sich beim Flugzeug in Berlin überschlug, daß die Maschine beschädigt wurde und der Propeller zerbrach. Janisch selbst erlitt infolge des starken Anprallens eine leichte Brustverletzung. Auch das Flugzeug Winnenzels überschlug sich bei der Landung in Berlin, wurde aber nur leicht beschädigt, während der Flieger selbst ganz unverletzt blieb. Also Glück über Glück! Wenn nicht noch am Donnerstag bei den örtlichen Veranstaltungen in Berlin oder am Freitag bei den letzten und schwersten Arbeit, dem Flug über die Gesamtstrecke Berlin-Leipzig-Dresden und zurück nach Berlin, Unglücke passieren, kann wird der Dreiecksflug die allerbesten Resultate der bisherigen Wettbewerbe aufweisen.

Das malträtierte Reichsvereinsgesetz.

Die sächsischen Behörden können die altgewohnte Nadelstichpolitik nicht lassen. Am 6. Mai fand im Reichsgericht zu Obergorbitz bei Dresden eine vom Verband der Fabrikarbeiter einberufene Einwohner-Versammlung statt, die sich mit dem Verhalten des Ziegeleibesetzers Kumat in der Tariffrage beschäftigte. Die Tagesordnung lautete: „Die tariffreien Ziegeleibesitzer unter besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse in der Ziegelei Wilhelm Kumat in Obergorbitz und des darin beschäftigten Meisters Kümge.“ Obwohl bei einer solchen Tagesordnung von einem politischen Charakter der Versammlung keine Rede sein kann, erhielt ein jugendlicher Teilnehmer eine Strafverfügung in Höhe von 5 M. oder einen Tag Haft, weil er an einer öffentlichen Einwohnerversammlung teilgenommen, obwohl er noch nicht 18 Jahre alt sei. Als Zeuge wird der Gendarm Göring in Obergorbitz angeführt. Da gerichtliche Entscheidung beantragt ist, wird die Gerichtsverhandlung hoffentlich ergeben, auf Grund welcher Bestimmungen die Verurteilung erfolgen soll, sie wird aber auch ergeben müssen, woher der Herr Gendarm seine Kenntnis hat, denn in der Versammlung war er nicht anwesend.

Kauf G.-G.-Waren!

Diese Mahnung wurde gestern in einer starkbesetzten Versammlung ausgesprochen, die für Vorstände, Ausschüsse und Lagerhalter der Einkaufsvereine der Konsumvereine des Bezirks Dresden nach dem Volkshaus berufen war. Diese bereitete Mahnung möchte aber weit über diesen engeren Kreis hinaus an die Mitglieder der Konsumvereine, besonders an die Frauen bringen, die ja das Einkufen des Bedarfs für die Familie in den Verkaufsstellen zu besorgen haben. Und nicht nur gehört, sie muß auch beherzigt, es soll danach gehandelt werden!

Der stellvertretende Bezirks-Sachse der Großeinkaufsgesellschaft (G.-G.-S.) deutscher Konsumvereine, Herr Krüß, verlas es, in einem längeren Referat über „Die Markenartikel des Privathandels und die Eigenproduktion der G.-G.-S.“ vortrefflich, das Nötige zu sagen. Er wies mit Recht darauf hin, daß große private Konsumfirmen mit einer unerhörten Reklame ihre Waren dem Publikum auszubringen, das natürlich die in die Millionen gehenden Kosten dieser Reklame in den Warenpreisen mitbezahlen muß. Die Konsumvereinsmitglieder aber handeln Aug, wenn sie sich davon nicht beeinflussen lassen, sondern die mindestens gleichwertigen, in vielen Fällen besseren Waren in G.-G.-S. Packung vorurteilslos prüfen und kaufen. Im Konsumvereinswesen muß derartige marktschreierische Reklame unnützlich sein, die Kosten können gespart und der Bewegung für nützlichere Zwecke erhalten werden. In einer gefälligen und geschmackvollen Art und Weise wird durch die Vorstände dieser Material (Plakate, Prospekte usw.) nur verlangen und die Mitglieder beim Wareneinkauf darauf hinweisen, dann wird sicher ein Erfolg nicht ausbleiben. Wenn die Geschäftsbekanntmachung der Konsumvereine möglichst viel Waren von der G.-G.-S. beziehen, wenn Lagerhalter und Verkaufspersonal sich bemühen, möglichst viel davon anzusehen, und wenn vor allem die Mitgliederfrauen durch ihre Nachfrage den Umsatz steigern, dann werden die gezielten Erörterungen über diese Frage der Sache in hohem Maße dienen. Wenn sich in der Eigenproduktion im Anfang nie und da Mängel zeigen, so soll man nicht verlegen, daß das auch in jedem privaten Betriebe vorkommt, nach einiger Erfahrung aber bald anders wird.

Wir würden der Geschäftsleitung der G.-G.-S. allerdings noch empfehlen, daß sie von Zeit zu Zeit gute Reklameprospekte den Mitgliedern, die hauptsächlich von den Konsumvereinsmitgliedern gelesen werden, beilegen läßt. Damit könnte zugleich eine wirksame Agitation für die Erwerbung der Mitgliedschaft im Konsumverein verbunden werden. Die längere dem Referat folgende Debatte brachte weitere Klärung in manchen Fragen. Vom Vorsitzenden konnte am Schluß die völlige Einmütigkeit darüber festgestellt werden, daß von allen Beteiligten im Dresdner Bezirk für eine wesentliche Vergrößerung des Umsatzes der Konsumvereine bei der G.-G.-S. gefordert werden muß.

Wohnungsneubau.

Der Wohnungsneubauverein Dresden hielt vor einigen Tagen seine vierte Generalversammlung ab, in der der Geschäftsbericht erstattet und mitgeteilt wurde, daß wieder wie bisher die höchstzulässige Dividende von 4 Prozent zur Ausschüttung kommt. Die Tätigkeit des Vereins ist in den vier Jahren seines Bestehens eine außerordentlich rege gewesen, und doch in dieser kurzen Zeit der Häusergruppen mit 428 Wohnungen entstanden. Sie verteilen sich auf die König-Friedrich-August-Häuser, Dornblütstraße, mit 124 Wohnungen, Gruppe Geystraße mit 70 Wohnungen, Gruppe Zeitbainer Straße mit 139 Wohnungen, Abmiller-Häuser, Bischofsplatz, mit 90 Wohnungen; der Buchwert dieser Bauten beträgt 2½ Millionen Mark.

Gegenwärtig errichtet der Verein in Cotta an der Pennricher Straße einen Gruppenbau mit 150 Wohnungen. Der Vorstand teilte noch mit, daß die Schwierigkeiten, die bisher der Ausführung der Kleinhauskolonie in Stehsch entgegenstanden, behoben seien, und die Baugenehmigung baldigt zu erwarten sei. Der Verein zählt gegenwärtig 1854 Mitglieder. Der Verein gibt Schulbescheinigungen zu 100 M. aus, die mit 4 Prozent verzinst und durch Auslosung zurückermordet werden, ebenso werden von den Mitgliedern Spareinlagen zum gleichen Zinssatz entgegengenommen. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich jetzt Albrechtstraße 11, 1.

Thormann der Klein.

Am Pfingstsonnabend wurde in Schwerin der bisherige Direktor des dortigen Elektrizitätswerks Artur Schröder aus Berlin unter dem Verdachte der Urkundenfälschung verhaftet. Er hat zwei Jahre lang Direktor gespielt, ehe man entdeckte, daß er sich aus eigener Macht den Titel Diplom-Ingenieur ausgesetzt hatte. Schröder ist, bevor er nach Schwerin berufen wurde, in Dresden in die Berufslehre tätig gewesen. Das dortige „Sachsenwerk“ hatte ihn engagiert, nachdem er vorher in den bekanntesten Elektrizitätswerken von Voge in Chemnitz und Siemens-Schuckert beschäftigt gewesen war. Das Sachsenwerk hatte ihn von seiner Hamburger Filiale übernommen, ohne nachmals keine Zeugnisse zu prüfen. Ob sich in der Hamburger

Filiale etwa gefälschte Zeugnisse vorfinden, wird die Untersuchung ergeben. In Dresden war Schröder als Requisitionen-ingenieur tätig. Man war mit ihm im großen und ganzen zufrieden, da er gewandt auftrat und den Stunden zu imponieren verstand. In Geldangelegenheiten war Schröder nicht überforret, doch handelte es sich nur um kleine Differenzen, nicht um Dinge, denen Verfehlungen zugrunde lagen. Es scheint, daß Schröder seine Urkundenfälschung, erst begangen hat, als er sich um die Schweriner Stellung bewarb.

Der zweite diesjährige Jahrmarkt wird vom 28. bis zum 30. Juni abgehalten. Sonntag den 28. Juni ist das Auswachen und der Warenverkauf von 11 Uhr vormittags an gestattet. An jedem der drei Verkaufstage ist der Warenverkauf spätestens abends 9 Uhr einzustellen. Der Feuer- und Strohmärkte wird wegen des Jahrmarktes für Freitag den 26. und Montag den 29. Juni vom Neumarkte nach dem Freiburger Plage verlegt.

In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat Mai dieses Jahres 59 Einschweisungen erfolgt, und zwar 38 männlichen und 21 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 55 evangelisch, 3 katholisch, 1 Diffident. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 1868 Einschweisungen.

Postkarten mit Wertstempel in Streifenform. Um dem Publikum das Beschreiben der Postkarten mit der Schriftmaschine zu erleichtern, hat die Postverwaltung einfache Postkarten mit Wertstempel in Streifenform herstellen lassen. Die Streifen bestehen aus fünf Postkarten, die zum Abtrennen an ihren Längsseiten durchlocht sind. Die Postkarten in Streifenform werden zum Rembour des Stempels, und zwar nur in Mengen von mindestens 1000 Stück, abgegeben und können durch Vermittlung jeder Postanstalt bezogen werden.

Ein neues großes Sanatorium soll auf der Höhe von Bachwitz errichtet werden. Das Gelände liegt in der Nähe des Königl. Parkes und umfaßt einen Flächenraum von rund 30 000 Quadratmeter. Geplant sind der Bau eines großen viergeschossigen Logierhauses, eines dreigeschossigen Badehauses sowie eines Verwaltungsgebäudes, woran sich noch Laus- und Sonnenbäder und mehrere Nebengebäude anschließen sollen. Die Gesamtanlage ist auf 1¼ Millionen Mark veranschlagt worden, sie soll bereits bis zum Frühjahrsfertiggestellt sein. Die Pläne wurden von dem Münchener Architekten Max Sattler entworfen, die Ausführung ist den Dresdner Baumeister Kurt Reimer übertragen worden. Eigentümer und Leiter des Sanatoriums ist Herr Dr. med. Eugen Weidner.

Vermischt wird seit Dienstag nachmittag 3 Uhr der Schulknabe Arthur Zimmermann, Sohn eines in Vorstadt Wölbau wohnhaften Wagenschmiedes. Der Knabe war bekleidet mit blauer Leinwandhose, braunem Samtjacket, Kattosenmilch und ging barfuß. Alle Erörterungen blieben bisher erfolglos.

Aus der Umgebung.

Reubitz-Neustadt. Zu den Ende dieses Monats stattfindenden Gemeinderatswahlen liegen die Wählerlisten bis zum 16. Juni im Gemeindegasthof während der üblichen Dienststunden zu jedermanns Einsichtnahme aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Listen sind bis zum 10. Juni beim Gemeindegasthof anzubringen. Versäume niemand, die Listen einzusehen, wer nicht selbst nachsehen kann, wende sich an Genossen Theile, Konsum.

Gittersee-Coschitz. Sonnabend den 6. Juni, abends 8¼ Uhr, veranstaltet der Jugendbildungverein der Dresdner Arbeiterkassette, Gruppe Gittersee, in der Korbhofschenke eine öffentliche Jugendversammlung, zu der hierdurch alle jungen Arbeiter und Arbeiterinnen von 14 bis 18 Jahren sowie deren Eltern nochmals herzlich eingeladen sind. Herr Landtagsabgeordneter Dinkler wird einen Vortrag halten über: Was will die proletarische Jugendbewegung? — Es ist hier die Gelegenheit gegeben, daß sich die Arbeiterkassette sowohl wie die Jugendlichen selbst über die Bestimmungen unserer Jugendbewegung informieren können. Deshalb wird allerheiter Besuch erwartet!

Wiederhermsdorf. Freitag den 5. Juni, abends 8 Uhr, findet in Jahns Restauration öffentliche Gemeinderatswahl statt.

Deuben. Die öffentlichen unentgeltlichen Impfungen sollen in diesem Jahre im kleinen Saale des Wagnerschen Gasthofes zu Deuben vorgenommen werden. Als Impftermin ist für die Kinder, die im Jahre 1913 geboren sind, festgesetzt worden: Donnerstag der 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis G beginnen, und von nachmittags 5 Uhr an für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben H bis mit O beginnen; Freitag der 5. Juni, nachmittags 4 Uhr, für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben B bis mit D beginnen, von nachmittags 5 Uhr an für die, deren Familiennamen mit den Buchstaben W bis mit Z diejenigen Kinder, welche bereits im Vorjahre oder früher impfstillig waren, bei denen die Impfung aber infolge Krankheit oder sonst unterbleben oder ohne Erfolg gewesen ist. Es sind die am 4. Juni geimpften Kinder Donnerstag den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr; die am 5. Juni geimpften Kinder Freitag den 12. Juni, nachmittags 4 Uhr, dem Impfstadte in demselben Impfstadte zur Nachschau vorzustellen. Im eigenen Interesse werden alle diejenigen Personen, welche Kinder zur Impfung bringen, noch besonders auf pünktliches Erscheinen zu den angegebenen Terminen aufmerksam gemacht, da später Erscheinende erst nach Schluß jeden Termins abgefertigt werden können.

Gerichtszeitung.

Oberlandesgericht.

Schimpfreden als Erziehungsmittel.

Ein Verleumdungsprozeß von allgemeinem Interesse beschäftigt den Strafsenat des sächsischen Oberlandesgerichts. Der Verleumdete Herr Rost in Reichenbach i. V. hatte den Wärgerschen Lehrers Vercel wegen Verleumdung seines 12-jährigen Sohnes verklagt. Der Junge behauptet die in der Verleumdungsschuld, die vom Angeklagten unterrichtet wird. Am 10. Oktober 1913 war während des Unterrichts an der Schule, wo der jährliche Lohn 120 M. betrug, ein Scherz anzuheben, als dessen Urheber von dem nicht benannten Betreff der Worte des Verleum-

die Unter- quitions- nd ganzen en zu im- chredde- ine Diffi- nde Lieg- nfalligun- teilun- bis mit das Aus- ags an ge- renbet- und zeitig den dem Frei- eden sin- folgt, und Von den Diffident- dies 1886 Um dem chreib- g einfach- len lassen Adirenen staten in urd unzu- eben im- werden. Gabe von der Rüh- von rui- es große- nen Bode- sich no- gände ar- Millione Frühhol- Wünsch- ng ist den- en. Eigen- ted. Einge- der Schul- bt Abhan- leidet mit- rofenmäß- ter ergeb-

nigert beunruhigt wurde. Da er aber doch nicht ganz sicher war, hies er nicht mit dem Groß- sondern auch den neben diesem stehenden Knaben R. aus dem Schulzimmer hinaus, nachdem er sie schon eine genant hatte. Dieser Ausbruch bildete den Gegenstand des Verleumdungsprozesses. Der Lehrer sagt, beratige Pflichten seien während des Unterrichts schon öfters dazugekommen, ohne daß es ihm gelungen wäre, den „Lächer“ zu ermitteln. Diesmal habe er aber geglaubt, sicher zu sein, den Täter ermittelt zu haben. Um sich aber nicht dem Vorwurf der Parteilichkeit auszusetzen, habe er beide Jungen hinausgeschleusen. In dem Schimpfwort habe er ein erlaubtes Ausdrucksmittel im Sinne von § 47 der Ausführungsvorschrift zum Verleumdungsgesetz gewählt, bezüglich habe er nicht wollen. Der Lehrer ist sowohl vom Schimpfwort als auch von der Verleumdungsvorschrift freigesprochen worden. Das Landgericht führt aus, daß es sich hier nicht um ein Schimpfwort gehandelt habe, doch sei sich der angeklagte des ehrenrührigen Charakters derselben gar nicht bewußt gewesen. Zudem habe er das Schimpfwort gegenüber einem Knaben gebraucht, das sich in einer für die Mitschüler delikatesse Weise genommen hätte. Das Schimpfwort enthalte noch keinen Angriff auf die Ehre des Kindes, sondern nur einen Vorwurf in einer zwar rüch, aber doch nach Willkür Weise. Weiter komme in Betracht, daß der Lehrer mit dem Ausdruck des Rind für seine Ungezogenheit kränken wollte; eine Verleumdungsabsicht habe er nicht gehabt. Es handle sich also lediglich um die Kränkung des Ansehens gegenüber einem Schüler, der eine Zurückweisung verdient habe. Uebrigens schübe dem Angeklagten auch der Schutz des § 109 zur Seite. Wegen des Freispruchs legte der Privatkläger in Verneinung seines Ansehens Revision ein. Gestützt wurde Verleugung des § 47 der Ausführungsvorschrift. Diese Bestimmung jähle die Justiz und Strafmittel auf, deren sich der Lehrer bedienen dürfe. Danach habe der Lehrer solche Strafmittel zu vermeiden die Pflicht, den betreffenden Schüler der Verachtung über dem Spott seiner Mitschüler preiszugeben. Der Angeklagte habe auch gewußt, daß er mit dem Schimpfwort den Schüler dem Spotte seiner Klassenkameraden aussetze, er habe ja auch einen völlig unbeteiligten Schüler hinausgeschleusen. § 47 habe den Zweck, solche Strafmittel unbedingt zu vermeiden. In zweiter Linie wurde geltend gemacht, daß dem Angeklagten zu Unrecht der Schutz des § 109 zugesprochen worden sei. Mit dem Ausdruck „Schwein“ sei der Lehrer weit über das zulässige Maß seiner Strafmittel hinausgegangen. Selbst beim Militär werde darauf geachtet, daß Beschimpfungen usw. unterbleiben, beim Lehrer aber nicht, da hier eine höhere gesellschaftliche Verantwortlichkeit komme. Es wurde dann noch bemerkt, daß der Richter erst als letztes Mittel das Verbot angewandt habe, nachdem die unmittelbaren Vorurteile des Lehrers ein Einschreiten abgesehen hätten. Das Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel verworfen. Das Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel verworfen. Das Ober-

Landgericht. Der Denziant. Bei der Generaldirektion der Staatsbahn ging Ende Mai 1913 eine Eingabe ein, in der ein gewisser Paul Augustmann unwahre Mitteilungen über das Ehepaar Sch. in Reichweite brachte. Besonders bedauerlich war die Behauptung, daß die Eltern Sch. unter den Augen ihres Mannes einen unethischen Lebenswandel führe. Als Schreiber dieser Eingabe hatte sich der Mechaniker Max Emil Zerler wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte bestritt ganz energisch, die Tat zu sein. Er ist seit 7 Jahren bei der Postdirektion als Mechaniker angestellt und hat unter anderem auch die dort befindlichen Schreibmaschinen zu reparieren. Es ist festzustellen, daß die Eingabe mit einer ganz bestimmten, bei der Post befindlichen Schreibmaschine hergestellt worden ist. Diese Maschine ist zur genannten Zeit auch in den Händen des Defekten E. hat auch das Fräulein, das die Maschine bedient, nach der Form der Schriftzüge gefragt, mit denen man sich an eine Staatsbehörde wende. Die Familien E. und Sch. leben schon längere Zeit in Heidelberg und es haben bereits Privatklagen zwischen beiden stattgefunden, in denen E. das volle Material gegen Frau Sch. ins Feld geführt hat. Festgestellt ist auch, daß sich E. bemüht hat, durch einen Privatversteher das Verbot der Frau Sch. zu erzwingen. Der Defekt ist aber nicht mehr ausfindig. Ein Heuge, der über die in der Eingabe berichteten Tatsachen auszusagen sollte, machte von seinem Verweigerungsrechte Gebrauch. Auf Grund der Verweigerung der Aussage von der Schuld der Angeklagten und der Verurteilung im gegen E. wegen Urkundenfälschung zu 3 Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde als strafschärfend die Gemeinheit der Bestimmung hervorgehoben.

Wegen Erpressung wurde sich der 44-jährige ehemalige Kellner, jetzige Dienstmann Kasch Friedrich Gehort verantworten. E. war im Jahre 1908 in der Klinik des Sanitätsrats Dr. Seifert behandelt worden. Dabei soll zwei Querschnitte erlitten worden sein und er dauernde Schäden behalten haben. Er stellt sich in seinem Verneinung und ist auf die Unterfertigung seiner Frau angewiesen. Von September 1911 bis Februar 1914 hat E. an den Sanitätsrat Verleumdungen geschrieben, worin er eine Rente von 800 M. jährlich und eine Wohnungsumme von 5000 M. gefordert und im letzten Briefe den Arzt mit dem Tode bedroht hat. Uebrigens hat er später alles wieder abgelehnt, der Arzt hat ihm auch versichert, die Sache war aber schon angezeigt. E. will in Verweigerung geblieben sein, weil die einzige Stütze im Haushalt, seine Frau, beim Gehort auf der Straße ein Weib geworden hatte. Auch war sie als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen, doch sie einen Anfall. Nach den Ausführungen des Verleumers lebt die Familie jetzt in größter Not. Während der Staatsanwaltschaft die Anzeige auf Erpressung aufrecht erhielt, erkannte das Landgericht nun wegen verweigerter Aussage auf 1 Monat Gefängnis. Die große Not wurde als strafmildernd angesehen.

Soziales.

Arise und Arbeitslosigkeit. Hatte schon die Arbeitslosigkeit in Nürnberg in der Zeit vom 18. bis 22. Februar, die 3774 arbeitslose Arbeiter, 691 durch die Stadt beschäftigte Hausarbeiten und 7098 Arbeiter mit um 3 bis 5 Stunden täglich verkürzter Arbeitszeit ergab, gezeigt, welche große Arbeitslosigkeit die Krise in Nürnberg herbeigeführt hat, so ergaben die jetzt vorliegenden Nachrichten der Arbeitsnachweise des letzten Monats. Im Juli wurden 4014 mit Vermehrung der Beschäftigten, die Zahl der offenen Stellen ging aber um 4818 und die Zahl der Stellenbesetzungen um 8702 zurück. Nach dieser tritt natürlich die Wirkung der Krise hervor in den Zahlen der Arbeitsnachweise des letzten Monats. In den beiden ersten Monaten dieses Jahres wurden im Jahre 1913 in Nürnberg 56 Prozent mehr Stellen besetzt als im Jahre 1912. Im Jahre 1912 wurden 4600 Stellen besetzt, im Jahre 1913 7200 Stellen. In Nürnberg, Bamberg und Regensburg zusammen 12 000 gegen 17 400 im Vorjahr, das sind 54 Prozent weniger.

Aus aller Welt.

Gottes Segen beim Mausergewehr.

Vor einigen Tagen ist der Konmerzler Paul Mauer gestorben. Die bürgerliche Presse war in ihren Retrospektiven voller Bewunderungen für den Mann, der sich um die Norddeutsche so hohe Verdienste erworben hat. Etwas anders klingt das, was unser Satiriker Parteiblatt an der Wäher des berühmten Mannes zu sagen hat. Wir lesen da: Mauer war der eigentliche Beherrscher von Oberndorf (in Württemberg). Mit den Mausergewehren ist sein Name in die ganze Welt getragen worden. Die Nationalliberalen rühmen den Toten, noch mehr aber das Zentrum, dem er nach seiner Ableh von der Nationalliberalen Partei noch eine Reihe von Jahren angehörte. Gegenüber dem überföhrigen Lob, das insbesondere die Zentrumpresse dem Verstorbenen spendet, sind einige einschränkende Bemerkungen am Platz. Die Vorherrscher des Bestrebens hat Mauer zu Lebzeiten reichlich bezahlt. Sehr bedeutende Summen und seinen ganzen großen Einfluß als Unternehmer in einer sonst industriearmen Gegend hat Mauer dem Zentrum zur Verfügung gestellt. Daneben hatte er gegen die katholische Kirche eine sehr offene Hand: er stiftete Klöster, Kirchenstühle usw. Die Wahrerinnen der Zentrumpresse haben also eine sehr materielle Unterlage. Ist es nicht Blasphemie, zu sagen, der Segen Gottes habe sichlich auf seiner Arbeit gerichtet? Der Segen des Friedens, der den Menschennord als schwebendsten Verbänden unter schwerer Strafe stellt - so leicht wenigstens die Kirche -, der das Leben verbietet, spendet seinen Segen der Fabrik von Oberndorf, die Millionen Gewehre in alle Welt sandte, und der also gesegnete Unternehmer sucht durch besondere Freigebigkeit Hand in Hand mit einer möglichst gesteigerten Ausbeutung den Segen zu verdienen. Mit dem Segen muß es eine ganz besondere Bewandnis gehabt haben. Wir erinnern an das Vorgehen eines Sohnes von seinem früher verstorbenen Bruder Wilhelm Mauer. Der Nette machte seinem Onkel die schwerwiegendsten Vorwürfe; dieser habe sich angeeignet, was den anderen gehörte; selbst das Erbvererbrecht grübe ergründlich dem verstorbenen Bruder usw. Die bürgerliche Presse suchte damals diese Sache raschmöglichst zugrunde. Die große soziale Bitterkeit für die Arbeiter haben wir in einem ganz anderen Sinne kennen gelernt. Dem Unternehmer kam es zugute, daß ihm halbherbliche Arbeitserhalte stets in großem Maße zur Verfügung standen, die fast waren, überhaupt Arbeit zu haben, und deshalb keinen Kampf wagten. Die Landbesitzer, die vordringend beschäftigt waren, hatten schwer genug darunter zu leiden. So kommt das Bild eine andere Farbe. Mauer war ein Unternehmer wie die anderen. Er lebte in einer der kapitalistischen Entwicklung und namentlich der Massenfabrikation günstigen Zeit. Ihn in den Himmel zu heben, besteht kein Anlaß.

Schicht amerikanisch.

Ein sonst ganz normales Blatt, der Lombardier Daily Telegraph, meldet aus New York, daß ein bekannter Arzt in Massachusetts es fertiggebracht hat, das Gewicht der menschlichen Seele festzustellen. Nach seinen Experimenten, die er an einem lebenden Mann vornahm, wiegt die menschliche Seele 21 Gramm. Wer's nun noch nicht glaubt, muß selbst nachwachen.

Der Räuber als Hypnotiseur.

Petersburg, 2. Juni. Der Stallmeister Denisow, Präsident der Sportkommission in Petersburg, der durch die Abenteurer seiner Frau mit einer unheilbaren Krankheit befallen ist, hat in das Opfer eines großen Brillantenraubes in Höhe von einer halben Million Rubel gegeben. Wie die Geheimnisse der Hypnotisten haben will, hat der französische Erzieher seiner Schwägerin, ein gewisser Danjou, den kleinen Sohn des Räuber hypnotisiert, und in diesem Zustand veranlaßt, den Familienkassenschlüssel in die Wohnung des Vaters dem Schließfach zu entnehmen, worauf er mit den Wertgegenständen im Haus fand. Es gelang ihm in der langwierigen Zeit der Schweißarbeit; den übrigen Teil hatte er bereits verkauft. Stallmeister Denisow reist heute abend nach der Schweiz zu sein. Er will die räuberhafte Geschichte des Diebstahls seiner Brillanten aus dem Munde des Täters persönlich hören, da die Anwesenheit in mancher Hinsicht nach der Erfüllung bringt den bedarf.

Die Landarbeiterlinder sterben.

Dieser Tage sind auf einem Dominium im schlesischen Kreise Waldenburg drei Arbeiterlinder verbrannt, während Vater und Mutter auf dem Acker des Großgrundbesitzers arbeiteten. Das dritte Kind, das noch lebend aus den Flammen gerettet wurde, starb an den Wunden, weil im Dorf und in der nächsten Nachbarschaft kein Arzt aufzufinden war. Jetzt wird aus dem schlesischen Kreise Gierberg eine ähnliche Kindertragödie gemeldet. Ein Kreisblättchen aus dem Riesengebirge bringt folgende trostlose Meldung aus Fichtsbach im Riesengebirge: Das 14-jährige Kind einer aus dem Dominium beschäftigten Arbeiterfamilie wurde, während sich die Eltern auf Arbeit befanden, in seinem Bettchen von Katten angegriest und namentlich am Rücken furchbar zergerichtet. Dieser Tage ist das arme Wesen den schmerzlichen Verletzungen erlegen. Keine Zeile weiter bringt das amtliche Kreisblättchen. Es gilt als selbstverständlich, daß die Arbeitermütter ihre hilflosen Kleinen ohne Rücksicht auf mögliche Gefahren ihrem Schicksal überlassen muß. Und wie erbärmlich müssen aber auch die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande sein, wo die Kinder der Schutzgänger ein bequemer Raub der Ratten werden können.

Der Dämmste im Saal.

Von einem bestimmten Gesichten, der seine Kinderstage in einem kleinen Landstädtchen verbrachte, will eine konkrete Wochenchrift eine solche, keine Geschichte zu erzählen. Der Forscher hat schon längt verprochen, den Stätten seiner Kindheit einen Besuch abzustatten und dabei in dem Orte einen Vortrag zugunsten einer der Wohlfahrtsvereinigungen der Gemeinde zu halten. Endlich kam er dazu, das alle Versprechen einzulösen; der Vortrag fand statt. Als er nach Beendigung seiner Vortrags mit einer Anzahl seiner Herren sprach, die den Abend arrangiert hatten, beklagte sich mancher der Redner der Wissenschaft und dankte ihm. Vor allem aber, so lob einer der Herren bewundernd hervor, sei es geradezu geistlich, in wie meisterhafter und klarer Weise der Forscher es verstanden habe, sein schwieriges Thema der im Durchschnitt nicht gerade hochgebildeten Zuhörer verständlich zu machen. Als er die Rede der Redner anhörte, sah er an, wie er sich mit dem Vortrag in solchen Fällen immer dem Zuhörer an, der mit ihm am wenigsten intelligenten Schritte zu haben scheint. Und nun erzählt die die Sache so lange und so genau, bis ich an jenem Gesichte ablese, daß der Mann es verstanden hat. Wenn ich nicht irren sollte, hat der Mann es verstanden und ging auf dem Gipfel zu. O. Sie glauben nicht, wie oft

traube Sie mir heute abend bereit haben. Während des ganzen Vortrages hatte ich das Gefühl, als bildeten Sie nur mich an und als sprächen Sie nur zu mir.

Vom Schlachtfeld der Arbeit.

Nürnberg, 3. Juni. Im Wüßelberg (Mittelfranken) sind heute nach der Lokomotivführer und Heizer eines Gegendzugs durch Weizenbruch in der Feuerung beim Schüren dem plötzlich ausbrechenden Dampf geschädigt und verbrannt worden. Erst nach mehrstündiger Verpätung konnte eine Hilfsmaschine die Schwebereilekten abholen.

München, 3. Juni. Beim Bau des neuen Münchner Königl. Rathshaus wurden heute vier Arbeiter von einer Dampfmaschine an die Wand gedrückt. Zwei Arbeiter erlitten so schwere Verletzungen, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die beiden anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Oberhausen, 3. Juni. Im tiefsten Hüttenwerk brach aus einem Hochofen eine Gießkammer hervor. Drei in der Nähe befindliche Arbeiter erlitten schwere Brandwunden und wurden bedauert. Einer starb nach kurzer Zeit, während die anderen schwer krank daneberliegen.

Brüssel, 3. Juni. In den Konstruktionswerkstätten von Maimhon u. Dumery wurden drei Arbeiter, die zusammen an einer elektrisch betriebenen Bohrmachine arbeiteten, plötzlich dem elektrischen Strom getroffen. Wiederbelebungsbemühungen waren vergeblich. Durch einen Fehler in der Drahtleitung hatte sich der Strom von 120 Volt der ganzen Bohrmachine mitgeteilt und die Arbeiter zu Tode getroffen.

Einsturz einer Alpenhütte.

Berlin, 4. Juni. Wie die Vossische Zeitung schreibt, wurde gestern eine für die Berliner Alpenklub behauerte Hütte zerstört. Eine der neuesten Hütten der Section Berlin des deutsch-österreichischen Alpenvereins, die Labachhütte bei Stamborg im Oberplattgau, ist während eines orkanartigen Sturmes eingestürzt. Da die Hütte unbewohnt war, sind Menschenleben nicht zu beklagen.

340 000 M. vermacht.

Halle, 3. Juni. Wie das deutsche Konsulat in San Francisco dem Bürgermeister von Wittenburg mitteilt, hat eine in San Francisco verlebende Altenburgerin ihrer Vaterstadt 340 000 M. vermacht.

Beihilfe zum Tode?

Darmstadt, 3. Juni. Die Ehefrau des ermordeten Privatgelehrten Fehdlich ist unter der Anschuldigung der Beihilfe zum Tode und zur Brandstiftung verhaftet worden.

Fünf Bergleute erschl.

Kattowitz, 4. Juni. Auf der Liebherrzeche in Stassfurt Drobnica erschien gestern beim Einfahren auf ein Brandfeld ein Stelzer und vier Oberhauer.

Der Person ertrunken.

Waren (Mecklenburg), 3. Juni. Auf der Witzl Kanäle bei Witzl lag ein Segelboot mit sieben Aufstehern. Der Kapitän des Bootes, Vorkapitän der Witzl, sowie die Damen Geschwister Kühne aus Sommerfeld bei Frankfurt a. M. und Fräulein Wasthans aus Schwabitz bei Oldesloe in Holstein fanden den Tod in den Wellen. Der Sohn des Kapitän sowie zwei Sommerfrüchter aus Berlin wurden gerettet.

Blutige Folgen eines Kinderstreiks.

Saarbrücken, 3. Juni. Eine Revolveraffäre spielte sich gestern mittig im Städtel Markt ab. Die Ursache war ein Streit, der wegen einer Feindschaft unter Kindern entstand. Der Vater eines der Kinder drang in die verschlossene Wohnung der Mutter eines anderen Kindes und trat dort die Tür ein. Die Frau griff zum Revolver und feuerte vier Schüsse auf den Eindringling ab, der schwerverletzt zusammenbrach. Die Frau wurde verhaftet. Der Zustand des Mannes ist sehr ernst.

Euftragetenwahnsinn.

London, 3. Juni. Ein neues Wunderzeichen ist von einer Euftragete in der Bore-Galerie beobachtet worden. Sie beschrieb zwei Zeichnungen mit einer Art und verbandete einen Kuffcher am Kopf, der sie erzeugen sollte. Die schwer beschriebenen Zeichnungen sind Werke des italienischen Meisters Verrocchi und des englischen Malers John Chapman. In Verrocchi überfielen zwei Wählerrevolver heute zwei Euftrageten. Die eine, ein Frauenschwimmer von riesenhafter Statur, erhielt Zutritt bei dem Euftrageten der Westfaster Telegraph. Ohne ein Wort zu sagen, packte ihn die Frau mit ihrer Faust und warf ihn von seinem Redaktionsstisch auf den Boden, während die andere Person eine flüchtige Bemerkung über seinen Kopf entließ. Die beiden Weiber räumten darauf davon und begaben sich in das Bureau der Westfaster News. Hier verprügelten sie den Euftrageten Anderson in so brutaler Weise, daß er krank daneberliegt. Niemande konnten helfen.

Autoschiffung.

London (Wolg), 3. Juni. Ein Motorschiff, das vier Arbeiter und ein Kind eines Bäckermeisters von einem Anrungsausflug nach Hause bringen sollte, fuhr heute nacht bei Querschaum mit voller Wucht in ein Lastschiff. Von den Insassen wurde ein Bäckermeister sofort getötet, ein anderer und sein Kind schwer, die übrigen leicht verletzt. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Bombenfund.

Kattowitz, 3. Juni. Die Behörde entdeckte gestern in der Lagerung von Riddersdorf, in einer großen Anzahl Wasserballen verpackt, Bomben, die zum größten Teil mit Schießpulver, Petroleum und Schwefel gefüllt waren. Die Behörde ist der Ansicht, daß die Vererber, die diese Bomben in die Wasserballen verpackten, die gleichen sind, die die zahlreichen Brände in den Tods und Schuppen von Wombach verurteilten.

Olinda-Mentere.

Montreal, 3. Juni. Die auf dem Dampfer Romagosa Marcu von Vancouver befindlichen Hindus, denen die Landung verboten wurde, weigerten sich an Bord gefangen zu lassen und wurden auf dem dingenden Rat des Kapitäns der Hindus zurückgelassen, da ihre Ermordung wahrscheinlich gewesen wäre. Die Entlassung der Hindus wurde durch die am Sonntag erfolgte Ankunft und Befreiung von 600 Chinesen, die keine britischen Untertanen sind, verursacht.

Ein Waldbrand.

Arkat, 3. Juni. Wie aus Katlar gemeldet wird, wütet ein tiefes Schandenfeuer in den Waldungen am Fuß. Die Städte Katlau und Guntzschin brannten nieder. Die Landstrassen werden von einem Feuermeer durchfuhret und weil dort ist es unmöglich, dem gefährlichen Element nachzugehen. Da jegliche Hilfsversuche ausgeschlossen erscheinen, muß man dem Schicksal freien Spiel lassen.

Parteienossen! Erwerbt das Bürgerrecht!

Verbandstag der Maschinisten und Heizer.

Kr. Leipzig, 2. Juni. Auch am Dienstag früh wurde die Debatte über den Vorstandsbericht fortgesetzt. Die Agitationsstelle der Gemeindefabrikanten und Transportarbeiter wurde angegriffen, die im Widerspruch zu den Beschlüssen des Hamburger Gewerkschafts-Kongresses stehe.

Im Schlusswort ging Scheffel hauptsächlich nochmals auf die Verbandsarbeit ein. Im Interesse der Gesamtorganisation müsse der Vorstand nicht anders handeln. Der Streik sei entgegen allen gewerkschaftlichen Grundsätzen eingeleitet und geführt worden. Es sei im Interesse des Verbandes notwendig, daß solche oder ähnliche Vorgänge sich nicht wiederholen.

Dann referierte der Vorsitzende Scheffel über die Verschmelzungsfrage. Schon wiederholt hätten sich die Verbandsmitglieder mit dieser Frage beschäftigt und im Prinzip für die Verschmelzung erklärt. Ob bei den Maschinisten die Verhältnisse für die Verschmelzung reif seien, das hätten die Kollegen zu entscheiden.

Der Verbandstag befundet, daß er im Prinzip einer Verschmelzung nicht abgeneigt ist und er betrachtet den Deutschen Metallarbeiterverband als eine für den Anschluß geeignete Organisation.

Die Beratung und Begründung der gestellten Anträge, die bereits am Dienstag begann, wurde fortgesetzt. Mit wenig Ausnahmen wurde einer Erhöhung der Beiträge das Wort geredet und betont, daß sich gerade Arbeiter mit geringem Verdienst für die Erhöhung ausgesprochen hätten, in der richtigen Erkenntnis, daß die Arbeiter nur durch einen starken Kampfbund in der Lage seien, sich bessere Löhne zu erzwingen.

Beabsichtigt wurde eine Beitragserhöhung von 10 Pf. für jede Beitragsklasse. Der Bezug der Erwerbslosen-Unterstützung wurde um ein bis vier Wochen erhöht. Ferner wurde eine Bestimmung geschaffen, wodurch sich die invalid gewordenen Kollegen gegen Ablegung einer 10-Pf.-Marke die erworbenen Rechte an die Unterstützung in Sterbefällen sichern können.

Dem Vorstand wurden alle jene Anträge zur Erledigung überwiesen, die eine Reorganisation des Verwaltungskörpers wöhlen, mit dem Auftrag, sie bis zum 1. Januar 1914 zu erledigen.

Nachzutragen ist noch, daß dem Vorstand insgesamt sowie dem Redakteur einflimmig Entlastung erteilt wurde.

Ferner stimmte der Verbandstag gegen 5 Stimmen einem

Antrag auf Gewährung einer laufenden Feuerungszulage und eines Wohnungsgeld-Zuschusses von 15 Proz. zu. Die Verdringung erfolgt nach der Gehaltshöhe und gelangt monatlich zur Auszahlung.

Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes; auch der Redakteur und der Vorsitzende des Ausschusses wurden wiedergewählt.

Gegen die Hege des Scharfmachtums zur Beeinträchtigung des Koalitionsrechts der Arbeiter und zur Erschwerung seiner Anwendung wurde durch eine Resolution mit aller Entschiedenheit protestiert.

Nach einem Referat des Vorsitzenden Scheffel über den nächsten Gewerkschaftskongress wurden sieben Delegierte zu dieser Tagung gewählt.

Damit waren die Arbeiten des Verbandstages erledigt.

Verfassungen.

Arbeiter-Sportartikel. In der am 23. Mai im Volkshaus abgehaltenen Sitzung wurde über die Anschaffung des Spielplatzes durch die V. V. S. eine lebhaft ausgeführte Debatte geführt. Alle Vertreter erklärten sich für die Anschaffung eines Sportplatzes. Nach längerer Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Das Sport-Partei, bestehend aus den Vertretern des Touristenvereins, des Radfahrer-, Schwimmer- und Turnerbundes, des Verbandes für Volksgesundheit, verurteilt das Vorhaben der V. V. S. in bezug auf Erwerbung von Spielplätzen, sowie in bezug auf Sport- und Spielplatzbestimmungen, weil sie bei ihrem Vorhaben die Arbeiter-Sportverbände ganz außer acht ließ.“

Deutscher Bauarbeiterverband (Sektion der Maurer). Die am 27. Mai abgehaltene Sektionsversammlung beschäftigte sich eingehend mit dem durch unseren Tarif und Versammlungsbeschlüsse verbotenen Reformmauern. Durch das Referat sowie durch die ausführliche Diskussion kam zum Ausdruck, gegen diese organisations- und allgemeinschädliche Arbeitsweise mit aller Schärfe anzukämpfen. Die Kollegen Paul Wehner und August Teichner wurden, weil sie wiederholt gegen obigen Beschluß verstoßen hatten und außerdem ihre Arbeitskollegen schädigten, aus der Organisation ausgeschlossen.

6. Kreis, Bezirk Gohmannsdorf. In der Gruppenversammlung am 23. Mai sprach Arbeitersekretär Genosse Rißau über das Thema: Von der Junst zur Fabrik. Genosse Rißter gab Bericht aus dem Kreisvorstand. In der Debatte wurde Auffassung über den Fall Renke gewünscht; man nahm aber davon Abstand, da die Sache noch nicht entschieden sei.

Verband der Gastwirtsgehilfen (Abteilung Kellner, Bierausgeber, Hilfspersonal). In der in der Nacht vom 25. zum 26. Mai abgehaltenen Versammlung erklärten die Delegierten Himmann und Meher Bericht vom Verbandstag in Hamburg, der infolge einer historischen Bedeutung hatte, als im Jahre 1891 die Bewegung von dort mit Hilfe des Berliner Agitationskomitees in die Wege geleitet wurde.

Die Fülle der Tagesordnung erforderte von den Delegierten ein reiches Arbeitspensum, so daß sich eine ganze Nacht- und eine Abendstunde nötig machten. Das Referat der Arbeiten wird für den Verband von großem Nutzen sein. In der Debatte wurde von mehreren Rednern bemerkt, man hätte den Anträgen zum Unterstützungsreglement mehr Beachtung tragen sollen.

Dem gab Kollege Timian die Abrechnung des Vermögenskomitees. Ueber die Resolutionen des deutschen Reichsverbandes sprach Kollege Steglich. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der das Verhalten des Reichsverbandes (der beinahe ausschließlich vor einer feiner Versammlungen von dem Biri verlangte, daß dieser die Bedienung einem bestimmten freigelegentlich organisierten Kellner nicht übertragen solle) scharf gekennzeichnet wird.

Dieses Verlangen sei nur zu dem Zwecke gestellt worden, um

den betreffenden Kollegen dem Biri als Mitglied des angeblich „sozialdemokratischen“ Gastwirtsgehilfenverbandes zu demutigen. Die Bezeichnung „sozialdemokratische Organisation“ wies die Versammlung als unzutreffend zurück.

Verband der Gastwirtsgehilfen (Abteilung Hotelbediener). In der Versammlung vom 27. Mai wurden 18 Kollegen aufgenommen. Im Quartals- und Jahresbericht vom 1. Quartal gab der Kassierer eine ausführliche Statistik über die Brandangehörigkeit der Mitglieder und die Inanspruchnahme der Unterstützungs-einrichtungen, damit die Vereinigenommenheit der einzelnen Branchen gestreut. Die Debatte zeitigte einen Beschluß, die Quartalsberichte zu vervielfältigen und zu verteilen, damit die Mitglieder beim Bericht besser informiert sind als jetzt; jeder Betrieb soll einen Abzug bekommen. Nach der Wahl des Vermögenskomitees sprach Kollege Müller über die Unfallstatistik des Jahres 1913, die 9700 Getötete und 78764 Verletzte aufweist. Er kam dabei auf die übermäßige Ausnützung der Arbeitskraft in unserer Branche und unserer Gewerbe und die damit verbundene Unfallgefahr zu sprechen, durch die in letzter Zeit einige Kollegen sehr schwer an ihrem Körper geschädigt wurden. Unsere Kollegen müssen sich unbedingt zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen aufraffen. Der Vorsitzende wünschte ebenfalls, daß wir auf Grund des § 1301 der Gewerbeordnung auch in Dresden zur Verhängung der Arbeitsschutz und in erster Linie zur Abschaffung der Nachtarbeit beginn, zur Gewährung einer Erfrischungsdauer kommen. Die Kollegen müssen unbedingt mehr Interesse für ihren Stand zeigen und festgeschlossener hinter der Verwirklichung stehen, nur so können die miserablen Verhältnisse gebessert werden. Ein Antrag, zu Versammlungen schriftlich einzuladen, wurde angenommen. Für den Rekalifonds wurden 2,50 M. gesammelt.

Briefkasten.

Streikstoffe. Die Ausübung bei auswärtsigen Arbeiten ist als Aufwandsentschädigung nicht steuerpflichtig.

Advertisement for Dr. Diehl Stiefel Naturgemäße Fußbekleidung. Includes logo for 'INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1914' and 'Dr. Diehl Stiefel Naturgemäße Fußbekleidung Alleinverkauf Neustadt Größtes Schuhlager Dresdens.'

6. Kreis, Bezirk Pötschappel u. Umg. Hermann Menzer im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Obes seinem Andenken! Die Beerdigung erfolgt Freitag nachmittags 3 Uhr auf dem Bestatter Friedhof.

Deutscher Bauarbeiter-Verband Zweigverein Dresden. Hermann Menzer aus Niederpötschappel am 2. Juni verstorben ist. Die Beerdigung erfolgt Freitag den 5. Juni, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof Oberpötschappel.

Verband der Freien Wirt- u. Schankwirte Deutschlands Zahlstelle Dresden. Robert Weber früher Schnorrstraße, in Rochwitz gestorben ist. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 1 Uhr auf dem Friedhof in Wilsdorf statt.

Diesdurch die schmerzliche Nachricht, daß am Dienstag abend nach langem schweren Leiden mein lieber, treuer Gatte, unter guter Pflege Mutter und Onkel, der Steinbruder Alfred Fischer, im Alter von 49 Jahren sanft verschieden ist.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw. Filiale Dresden. Nachruf. Am 1. Juni verschied an der Lungenschwindsucht unser Kollege, der Lackierer Heinrich Thaesler im Alter von 48 Jahren.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zahlstelle Dresden u. Umgegend. NACHRUUF! Am 28. Mai 1914 starb nach kurzem Krankenlager unser langjähriges Mitglied, der Arbeiter Friedrich August Kaltschmidt.

Zahn ersatz :: zu mässigem Preis u. leichter Zahnplomben :: Zahlung empfiehlt :: Dentist Max Flach, Amalienstr. 3, II. Et. neben dem Kaiserpalast.

Kino Briesnitz. Donnerstag und Freitag: Der große dreitägige Detektiv-Schlager Das Zeichen am Kreuzweg. — Sonnabend und Sonntag: Das brillante dreitägige Lustspiel Frau Hippel oder Solas Rosenrolle.

Kötz, Coswig u. U. Dresden Volkszeitung. Wahrer Jakob, Freie Stunden, sowie Inserate und Druckaufträge nimmt entgegen Hermann Stiebleh, Kötz, Bahnhofstr. 38.

Kleine Anzeigen

Vorteilhafte Einkäufe. Getrocknete Waren-Geschäft v. Paul Grünmann, Gaisbergstr. 10. Eigene Hauswirtschafterei. Jeden Freitag Schlachtfest.

Wäschetrockner Wäschezangen etc. kaufen Sie billigst bei B. Hähner, Gr. Zingstr. 12. Schweinefleisch jeden Freitag und Sonnabend.

Thürmer-Kaffee. ist nicht nachzuahmen.

Hosen-Glitzner. Gebr. Eichhorn Trompeten- u. Enorm billig: Kinderwagen u. Sportwagen. Riesenauswahl! Katalog gratis.

2 kleine Zinshäuser in Oberpötschappel mit hübschem Garten, je 4 Wohnungen, mitten im Dorfe gelegen, für 13000 und 16000 M. zu verkaufen.

Einige moderne gute Anzüge sind preiswert zu verkaufen. Hermannstr. 5, 1. Etg. Fahrräder. Komplette zum Selbstbedienen sofort für 8000 M. zu verkaufen.

Klapp-Sportwagen, 2000 M. noch neu, zu verl. Lippstr. 19, 1. Kinderwagen, Kleinkinderwagen, Kleinkinderwagen, Kleinkinderwagen, Kleinkinderwagen.

Wir unsere geehrten Abonnenten der Johannstadt, Striesen und Miesewitz liegt der heutigen Nummer ein Vordruck des Kaufbuchs Max Hahn, Striesen, Miesewitzer Straße 18-20, gegenüber der Zeitungsdruckerei, bei, auf den wir hiermit hinweisen.

Bericht der Dresdner Stadtverordnetenfraktion.

(Aus dem Jahresbericht des Bezirksvorstandes.)

Dem bei anderer Gelegenheit ausgesprochenen Wunsch nach einem schriftlichen Bericht der Stadtverordnetenfraktion können wir an dieser Stelle nur insofern Rechnung tragen, als es uns der zur Verfügung stehende Raum gestattet.

Wohnungsfrage: Das Dresdner Wohnungswesen ist so lange, als sozialdemokratische Stadtverordnete tätig sind, Gegenstand von Debatten und Anträgen gewesen.

Am 3. Juli 1913 nahmen die Debatten über die Wohnungsfrage ihren Fortgang auf Grund einer Kabinetsnote zur Vernehmung des Wappeler-Kommissionars.

Am 18. November 1913 gab der Rat bekannt, daß der Kostentrag zur Verfertigung der Grundrisse und Hypothekenkarte die ministerielle Genehmigung nicht gefunden habe.

Am 18. September fand ein sozialdemokratischer Antrag zur Verfertigung der Grundrisse und Hypothekenkarte statt.

Der Antrag wurde dem sozialdemokratischen Ausschuss zur weiteren Verfolgung überwiesen, der das Resultat seiner Beratungen dem Kollegium durch den Rechtsausschuss am 20. November unterbreitete.

Gemeindeverwaltung: Am 6. November fand ein sozialdemokratischer Antrag zur Verfertigung von Wiedererziehungsstellen bis zum Jahre 1905 bestehenden Bürgerwohlfahrtsstellen, und die Forderung der Weidwischen Stadtordnung durch die Landesgesetzgebung auf dem Wege der Petition anzufragen.

Die Zuwendungen an bürgerliche Sport- und Vergnügungsvereine, die sämtlich nach Beurlauben von Markt zu berechnen sind, hat die Fraktion bei jeder Haushaltsplanberatung abgelehnt.

ein Gutachten darüber einzuholen, ob die Dresdner Arbeiterturnvereine korporativ politische Feste feiern dürfen.

Die Zuwendungen für die nationale Jugendpflege und diese selbst sind von der Fraktion in jedem Jahre bekämpft und abgelehnt worden.

Koalitionsrecht: Die Fraktion mußte wiederholt schon in früheren Jahren Gelegenheit nehmen, für den Schutze des Koalitionsrechts der städtischen Arbeiter und Angestellten einzutreten.

Antragungen auf sozialdemokratisches Gebiet: In die Tagesordnung wurde auf sozialdemokratisches Gebiet die Bestimmung aufgenommen, daß Frauen als Armenpflegerinnen tätig sein sollen.

In den Ausschüssen sind die Sozialdemokraten wie folgt vertreten: Vize: Ausschuss für Tiefbau und Gartenanlagen.

Dr. Schürmann: Ausschuss für Tiefbau und Gartenanlagen, Ausschuss für Wasserversorgung, Hochschulausschuss.

Jungnickel: Ausschuss für öffentliche Gesundheitspflege. Kasper: Ausschuss für das Armenwesen.

Staatliche Bibliothek: Die im Druck herangezogenen Ausschüsse sind Bericht erstattend.

Handel und Industrie.

Ausländische Maschinen in der deutschen Landwirtschaft.

Nach Mitteilungen des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten betrug im April 1914 die Einfuhr an eigentlichen Maschinen nach Deutschland 9600 Tonnen im Werte von 8546000 M.

Wenn es sich um Agrarprodukte handelte, würden die agrarischen Demagogen über den starken Weg ausländischer Waren laut zeternd und die Käufer mangelnder patriotischer Gesinnung beizügeln.

Börse.

Von der Spekulation wurde bei der Eröffnung der Berliner Wirtschäftsbörse wieder eine außerordentlich starke Zurückhaltung befeudet.

Metalle: Am Berliner Kupfermarkt gab die Preise weiter um 1 bis 1 1/2 M. nach. Die Statistik weist größere Vorräte aus.

Steuerhaushalt des Großkapitals: Als die Verhandlungen in Serbien, Böhmen und anderen Gebieten des österreichisch-ungarischen Reiches über den Vertrag, nach dessen Bestimmungen bestimmte ausländische Investitionen geteilt werden mußten.

Strengung des deutsch-österreichischen Waffenhandels in Serbien. Bisher bestand zwischen den deutschen und österreichisch-ungarischen Geschütz- und Geschw.-Manufacturen ein Vertrag, nach dessen Bestimmungen bestimmte ausländische Investitionen geteilt werden mußten.

Da der Zweck der Hebung erreicht ist. Von der Berliner Stab- und Kasernevereinigung ist der Preis für Stabfedern in diesen Tagen um 2 M. auf 13 1/2 M. für 100 Kilogramm erhöht worden.

Aus 20 Prozent Strafzuschlag. Bei der Gründung des Verbandes deutscher Herrenwäschefabrikanten hielten die beteiligten Kreise, daß die neue Organisation nur die gemeinsamen Interessen der Wäschefabrikanten betreffen, aber keineswegs nach dem Beispiel anderer Textilkonventionen die Abschließung einer reichsten Kartellherrschafft anstreben wolle.

angehängelt... (Vertical text on the far left margin)

user... (Vertical text on the far left margin)

... (Vertical text on the far left margin)

Hofbrauhaus

Dresden
empfiehlt seine
ausgezeichneten gehaltvollen
Biere

Kaffee-Rösterei **A. Schönborn**
Kolonialwarenhaus Versand- und Großgeschäft.
16 Kleine Plauenische Gasse 15, Ecke WeinstraÙe.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät u. Heimkehr
28 Am See 28
Fernspr. 157158 u. Bautznerstr. 37 Fernspr. 6450

Praktischer Wegweiser

ausgezeichnetester Geschäfte

SULIMA-CIGARETTEN

Gerty 2 ½ ★ Revue 4 ½
Matrapas 2 ½ u. 3 ½

G. Rob. Meyer Waren- und Dresden-A.
Pillnitzerstrasse 46 Gegründet 1884.
Wäsche, Damen-, Herren- und Kinderbekleidung,
Möbel, Polsterwaren, Uhren usw. Grosse Auswahl.
Nein Haus steht im 30. Geschoss und gewährt erleichterte Zahlungsmittel.
Reichhaltiger Katalog gratis und franko.

Silber umsonst
als Prämien für Kakao-Trinker
Kakao Marken:

Deutschmeister

Herbor-
ragende Qualität.
Mit wertvollem Geschmack.
Alleinige Fabrikation: **Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden**

Prämiiert mit
der Goldenen
Medaille
Luxemburg
1912.



Bestes Putz-
mittel der
Gegenwart für
sämtliche
Metalle, Glas
und Marmor.
Überall
erhältlich.

Nach Branchen alphabetisch geordnet

Abzahlungs- geschäfte

Auf Kredit!!
Möbel, Polsterwaren,
Damen- u. Herren-Konfektion
Manufacturwaren
bei kleiner An- u. Abzahlung
C. Klier, Dresden-A.
Zirkelstr. 33 I

Walter Seitz & Co.
Herren- u. Damen-Konfekt., Uhren,
Möbel, Manufacturwaren usw.
Weinhausstr. 18 I

**Alkoholfreie
Getränke**
Berücksichtigt Harles
Trinkhallen.
Broschüre Samenpflanzen
mit und ohne Fruchtzucker
C. Böhme, Inh. E. M. Böhm
Dr. Bismarck-Parasitenstr. 7 I 40.

Si-Si der Labetrunk
Apotheke
Bei Krampfaderngeschwür
bewährt
Antischmerzmittel
Lesing-Apotheke, Lorenzstr. 23

**Artikel für Ge-
sundheitspflege**
Reformhaus "Neues Leben"
Dresden N 6
Kurfürstenstraße 15.

**Artikel für
Krankenpflege**
Hansa-Propaganda
Elektr. Licht u.
Neut. Beheizb.

Automat
See-Automat
Neut. Ecke Seestr. Neut.
neben dem Ministerhotel.
Breitestr. 3.

Badeanstalten
„Diana-Bad“
Innbad, frisch-rückwärts Bad
für Solage & Art. Bergstrasse 22.

Residenz-Bad
Dr. v. Wittich, Dampfheiler, Kurs-
u. Wasserheiler, Weinstr. 3.

Alber-Bad
Wasser- u. Wasserdampf-
bäder, Königsstr. 23

Johannes-Bad
Bismarckstr. 207.

Bernitz-Bad
Bismarckstr. 12.

Kurbad Taupitz
alle Arten Heiler
Margaretenhof, Dr. Bismarck-
str. 207, Tel. 7628.

Saxonia-Bad
Kur- u. Wasserdampf-
bäder, Königsstr. 23

Berufskleidg.
Lamparter Arbeiterkleider
für Männer und Frauen
Hofstr. F. W. Ehrharts Nachf.
Schiffstr. 3
Tel. 7679, Fernspr. 1828

A. Altus
Gr. Brüdergasse 43 I
Kleiderei, Maßschneiderei,
Hüten u. Bekleidungsgegen-
stände für Herren, Damen und
Kinder.
Kontinent schneidert.

Bäcker- u. Konditorien

H. Kregschmar
Poppitz 1.
Telefonnummer 11054.
Oskar Neubert
Friedrichstraße 21.

Wiener Feinbäckerei
Tel. 2805 Redolf Junghans
Weinhausstrasse 45

Const. Bialas
Schulzen-
str. 43.

O. Bergmann
Königs-
str. 43.

Reinh. Burmer, Reichelstr. 12

H. Düttner, Trachenbergerstr. 72

Otto Frenzel, Dorotheenstr. 23

Georg Frenzel, Dorotheenstr. 23

Willy Frenschel, Dr. Kadix
Weinhausstr. 29.

**Otto Grundmann, König-
straße 8.**

Alfred Haink, Rosestr. 18

Helm. Hanel, Grüne Str. 19

**Rich. Heber, Hopfgarten-
str. 29.**

M. Herrmann, Friedrichstr. 9

M. Holmann, Schützenstr. 23

Fritz Klapp, Leuckartstr. 2

Brauereien

Albert Berger
Bier- u. Groß-Handlung
**Petzbräu :
Pechorbräu**

Brauerei Döhlen
empfiehlt ihre vorzüglichen
Einzel-, Böhmisch-,
Lager- u. Münchener-Biere.
Spezialität: **H. Ritterbräu.**

Reichel- Bräu

Brauerei Striesen
empfiehlt
Riapl'sches Einfach
Bestes Volksbier. Tel. 2112

**Schlossbrauerei
Niederpoyritz**
e. G. m. b. H.

**Butter, Milch,
Käse**

Ulbricht & Co.
Markgraf Heinrich Platz
und Rosenstr. 18.
Alleinvertrieb für Ostdeutschland
Schreibberg 11
Tel. 2423.

L. B. Dalling
Hauptmarkt-Stand 417
Markth. Antonplatzstand 70.9

Secklenburger Butter-Versand
Tel. 19255. Osk. Degen, Tel. 19255
Stückbutter-Großhandlung
Dresden N., Grossschulzenstr. 41

Emil Kaiser, Sebnitzerstr. 2a

Max Mögel, Louisenstr. 61

Georg Münch, Grunastr. 31

Cigarrenhdg.
Richard Kramer
Hauptstr. 24,
alle Tabake, lose zugewogen.

Adolf Schaal
Cigarren-Fabrik Bürgerstr. 15
Beste Porzellan- u. Wiederverk.

Anton Schulte
Cigarrenfabrik Fritz Baslerstr. 11.
Tel. 2905.

Sigmond Bauch, Königstr. 14

Cigarettenfabk. truffrei

Ursus - Goldschub
ist die beste 1-1/4 Pfg. Cigarette.
Bitte überall zu verlangen.

**Diktäische
Nährmittel**
Bananen - Malz - Kakao E. M. S.
Bestes u. billigstes Nährmittel.
Hermann Hohlfeld,
Ecke Striesen u. Zöllnerstr.
Telefon 16919.

Drogen, Farben
Staubbindende
Fußbodenöle u. Keilmittel
E. R. Grosser, Dresden-N.
Tel. 2099. Gr. Klosterstrasse 6

Alfred Schäfer
Marienstr. 10.
Farben, Lacke, Pinsel.

Max Rich. Hartig
Rosen-Ecke Maternistraße.

Max Helbig
Lacke eigener Fabrikation
Hauptmarkt-Stand 60.

Barbarossa-Drop
Apfelstr. 19
Ecke Seebier.

Max Grützer
Lettner-Kollatz
Tilmannstr. 10

Nicolai-Drogerie
Curt Schulze
Zöllnerstr. 1

H. Polers Nchl.
Drog. Farbl. Chemik.
Markgrafenstr. 26

Photohaus
Lachmann Nachf.
Weinhausstr. 40a, Drogen.

Rosen-Drogerie
A.H. Nowak
Schützenstr. 4

Spaltelholz & Blei
Friedrichstr. 20
Ecke Seebierstr.

Viktoria-Drogerie
Lauen-
steinstr. 26

Wettlin-Drogerie
Weinhaus-
str. 13.

Eisenmöbel
Emil Weber Am See
- 19 -
Spez. Geschäft einm. Eisen-
möbel, Radeschlitten, Kletterer.

Eisen- und Stahlw., Waffen

Hecker's Sohn
Leipziger Str. 159.
Eisenwaren, Werkzeuge,
Wirtschaftsartikel.

A. Frommhold
Striesenstraße 17.

August Holder
Annenastraße 25.
Spez. Rat. Metallschlösser, Werkzeuge

Herm. Zschau
Trompeterstr. 2.

Ernst Bolke, Hechtstr. 20.

Fischwaren
A. Schumann Seemannstr. 137. 19999
Heringsgeschäft.

Heringeräucherer
J. Babisch
Bürgerstr. 29

Pr. Wiegand
Markth. Antonplatz
Stand 230 und 21.

Fleischereien
Max Angermann Annenstr. 19
Tel. 2107.

Emil Bähr, Weitenstr. 28.

Paul Baldani
Größenhainer-
straße 190.

Rich. Claus
Fleischerei
Weinhausstr. 10

Paul Goller
Dr. Kadix
Lobnerstr. 29

Paul Hauptvogel
Gohstr. 13
Tel. 4901.

Herm. Jörke
Dr. Trachenberge
Marienstr. 58

H. P. Klotzsche
Kamenzstr. 41
Telephon 19895.

Haus- und Küchengeräte

Fr. Fanger
Dorotheenstr. 15 Weitenstr. 10
Spezialgeschäft für Haus- und Küch.
Geschenkenartikel.

E. Konrad
Porzellanhaus
neue Königsbrückerstr. 24. 19999

Matthias, Weitenstr. 38.

Holzwaren aller Art
vorteilhafte Einkaufsquelle.
Walter Kluth v. Bismarck-
str. 158. 19999

**Gesundheits- u.
Schönheitspflege.**

Brandl's
Haarwuchs-Essenz
nebst Kratzerseife
Patentamtlich geschützt.
Erfinderin
Marie Brandl, Gerichtstr. 27

Heilbehandlg.
Spez. Beinleiden
L. Franke, Heilkundiger
Cresbacher. 16 I. E. T. 19999

R. Große, Heilkundiger
Behandlg. chron. Krankheiten.
Ostra Allee 17 II. Tel. 8470

Frauenleiden
Elisab. Hammacher
Walpurgisstr. 6. 19999

Bruno Peschel
Naturheilkundiger, Tel. 19179
Dr. N. Schützenhofstr. 2.
Krankheitsgeschichte, Heilbehandlg.

Max Schacke
Albrecht-
str. 17.
Spezialist für Sport- u. operat. Schmerz-
Charakterbehandlung, u. d. Leib- u. Fußgelenk.

W. Scholz
Naturheilkunde, Lichtheildg.
Eckstr. 15. 19999

Schwarze, Gr. Brüdergasse 18 II

**innere Krankheiten,
Haut- u. Hamnleiden**
Gr. Brüdergasse 18. 19999

Dr. H. Engelhardt, Gr. Brüdergasse 18. 19999

P. Kerschbach
Königsplatz 1. 19999

Kohl, Koks, Holz

Starke & Heber
u. d. Albertstraße
Kohlen, Bekleidung, Koks
zu billigsten Preisen.

Kohlen & Dittrich
Geiselstr. 25. Tel. 15106
Augustburgerstr. 27. Tel. 19999

Johann Schubert
Starkengasse 22
Tel. 17689.

Kohlen & Wischendorf
Friedrichstr. 40. Telephon 1902
Möbeltransport, Fuhrgeschäft.

Oskar Ballach
Palaststr. 52
Tel. 19999.

Dr. Prohberg
Dr. Kadix
Herbststr. 24. 19999

Franz Greger, Stephaniensstr. 79

H. Hempel
Zwickauerstr. 3
Telephon 16907

Friedr. Landrock
Monterg.
Herbststr. 15. 19999

Rud. Lehmann, Münzengasse 12.

H. Mandt
Follnerstraße 64.
Tel. 19999.

Franz Bödewetter, Kiefernstr. 5.

Ad. Tietze
Geometerstr. 24.
Tel. 19999.

Tromnick
Leipzigerstr. 101
Tel. 965 1st. 19999.

Kolonialwaren

Bauer & Schramm
Kolonialwaren
4 Verkaufsstellen
8 Prozent Rabatt

Max Herzog
Kolonialwaren
Ziegelstr. 51. Eck. Ritzschelstr.
8% Rabatt

Max Lange
8%
Kolonialwaren
Rudolfstr. 59
Ecke Schulstr.

R. Kretschmar
Königsplatz 1. 19999

H. Schönberg
Inh. F. Conrad
Friedrichstr. 15

E. Selbst
Neut. Kolonialwaren.
Cigarren etc. Markgrafenstr. 2.

V. Vogel
Senf- u. Essig-Fabrik
Mittelstr. 29.

Lebensmittel

**Unerreicht
sind
Sommer
Gewürze.**

Lehranstalten

**Schreibmaschinen-
kurse**
ausleihen u. Taubenschreibmasch.
Handschreiben (Kursivschreibg.)
u. Leutritz, Altmarkt 18. II. 22.

Wäschebäder u. Schneidern
Tage- u. Abendkurse
H. Schubert, Zwickauerstr. 48 II
Dresdner Chauffeur-Lehr-
werkstätte, Pillnitzerstr. 66
Wischmaschinen, Weisenstr.
74.-A., Frau- u. Kette Amalienstr. 11

Prämiiert Gas. gesch.
Wäschebäder
besonderer Aufw. u. Preis u. Beson-
derg. Mit f. Küche u. Hausarb.
Fabr. H. Jentzen, Leipz. G., Tel. 17.

Lederhandlg.
H. Nowak Annenstr. 46.
Klein- u. d. Annenkirche.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Die Entwicklung der internationalen Berufsvereinigungen.

Die ersten Bestrebungen zu einer internationalen Verbindung der Arbeiter datieren aus dem Jahre 1801. Seit 1904 steht eine Reihe Verbände in einem Vertragsverhältnis. Das Internationale Sekretariat der Arbeiter wurde 1911 gegründet und hatte 1912 einen Bestand von 10 Verbänden in 10 Ländern und von 72.074 Mitgliedern.

den vorstehenden Angaben 31 internationale Vereinigungen freigeberischer Zentralverbände mit rund 6,3 Millionen Mitgliedern. Die Zahl der erfassten Länder ist ununterbrochen gestiegen und mit wenigen Ausnahmen hat auch die Mitgliederzahl der verschiedenen internationalen Gewerkschaftsverbände ständig zugenommen.

Sozialer. Achtung, Bauarbeiter! Wegen Umgehung des Tarifvertrags ist der Neubau Reherstraße (Aufsiedler: Aug. Lehmann, Baugewerke, für Maurer und Bauhilfsarbeiter gesperrt. Die zurzeit dort Beschäftigten leisten Ausstreikarbeiten.

Der Wert der Wohlfahrts-Einrichtungen. Im Betriebe der Sächsischen Gußstahlfabrik in Döhlen, die dem sächsischen Staate das Eisenbahnmateriale liefert, wurden bekanntlich am 18. Mai 1200 Arbeiter wegen des Streiks der Forderung entlassen.

Unter den entlassenen Arbeitern sind nun sehr viele, die weniger als fünf Jahre Mitglied sind, und alles, was sie in die Pensionkasse zahlen, einbüßen. Viele andere, die zwischen fünf und zehn Jahren Mitglied sind, verlieren ein Drittel bezw. die Hälfte der Beiträge (ein Drittel der Beiträge zählt das Geschäft).

Insland. Scharfmachertag. Staatsanwälten und Polizeibehörden wird Konkurrenz gemacht in der scharfklügeligen Auslegung, wie die freien Gewerkschaften zu politischen Vereinen gestempelt werden können.

Allen sich in dieser juristischen Auslegung, bei der natürlich munter untergelegt wird, was auszutragen nicht möglich ist. Der Arbeitgeber, Organ der Verechtigten der deutschen Arbeitgeberverbände, liefert in seiner neuesten Nummer (1. Juni) seinen Beitrag zur Politisierung der Gewerkschaften.

Unternehmer-Terror. Die Firma Fritsch & Schulz, Möbelfabri in Slogau a. D., zwingt sechs Tapezierer durch Androhung der sofortigen Entlassung, ihren Austritt aus dem Tapeziererverband zu erklären.

Zum Streit in den Rheinlanden in Konheim. Mit der Verhaftung der ganzen Streikleitung und der 30 Streikenden löst sich die Rheinlander Polizeibehörde nicht begnügen. Nachdem sie die Verhafteten freigelassen hat, versucht sie jetzt andere Gewaltmaßnahmen.

Keine Nachrichten aus der Gewerkschaftsbewegung. In unserer Zeitung vom 2. Juni wurde infolge eines Schreibfehlers unseres Berichterstatters von einem Materialstreik in Rottbus berichtet.

Ausland. Bäckereistreik in Jekaterinow. Hier traten sämtliche Angehörigen der Brotbäckereien in den Ausstand; infolgedessen droht der Stadt die Hungersnot.

Parteiangelegenheiten. Verlegung des Prozesses gegen die Vorwärts-Redaktion. Berlin, 3. Juni. Der Prozeß gegen die Redaktion des Vorwärts-Beiblattes, Wernau und Willepp wegen Verletzung der Neimonopolgesetzgebung in Düsseldorf, speziell des Neimonopolgesetzes Major von Hunsbach, sollte am Donnerstag vor der vierten Strafkammer des Landgerichtes Berlin I stattfinden; er ist auf den 25. Juni verlegt worden, weil eine Anzahl Zeugen zu dem Termin nicht erscheinen kann.

Fortsetzung des Praktischen Wegweiser

Grid of advertisements for various businesses in Dresden, including Kesseldorf, Leutewitz, Potschappel, Niedersedlitz, Radebeul, Schmiedeberg, Wilddruff, Laubegast, Leuben, Radebeul, Tharandt, Weissig bei Weißer Hirsch, Leubnitz-Neustadt, Radebeul, S. Mannass, Dresden-Wölfnitz, and Dresden-Übigau.

Vertical text on the right margin, including 'Rebel', 'Wegweiser', and other publication details.

Frage und Antw.
 Frage: Wie wird die...
 Antwort: ...

Dresdner Kalender

Opernhaus. Bei dem...
Mittellungen aus dem...

Sport und Körperpflege

- 1. Klasse...** Sonntag den 4. Juni...
- 2. Klasse...** Sonntag den 4. Juni...
- 3. Klasse...** Sonntag den 4. Juni...
- 4. Klasse...** Sonntag den 4. Juni...
- 5. Klasse...** Sonntag den 4. Juni...
- 6. Klasse...** Sonntag den 4. Juni...
- 7. Klasse...** Sonntag den 4. Juni...
- 8. Klasse...** Sonntag den 4. Juni...
- 9. Klasse...** Sonntag den 4. Juni...
- 10. Klasse...** Sonntag den 4. Juni...

Wahlkreis...
 ...

Lehrerbereitschaft...
 ...

Lehrerbereitschaft...
 ...

Lehrerbereitschaft...
 ...

VVK...
 ...

Sport...
 ...

Leben • Willen • Kunit
 Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung

Nr. 125 Donnerstag den 4. Juni 1914

Die Einfame

Bei alledem habe ich ein Gefühl wie ein...
 ...

Der die Liebe jeden Augenblick dem...
 ...

Die Mittagsgöttin

Aus meiner Erinnerung hebt sich für die...
 ...

Preis für die Finanzierung der Volksgenossen. Die...
 ...
 ...

Wiederum neue Maßnahmen...
 ...
 ...

Was hat Prof. Dr. Viktor...
 ...
 ...

Was man...
 ...
 ...

Was bei...
 ...
 ...

Maßnahmen...
 ...
 ...

Wasser...
 ...
 ...

Wasserfrage ...
 ...
 ...

Wische ...
 ...
 ...

Zeitfragen ...
 ...
 ...

Unsere ...
 ...
 ...



Neue Wege des Arbeiterinnen-schutzes

Die Erkenntnis ist heute eine allgemeine, daß die jungen Mädchen wie die erwachsenen Frauen einer ganz besonderen Schutzes bedürftig sind...
 ...
 ...

Die Erkenntnis ist heute eine allgemeine, daß die jungen Mädchen wie die erwachsenen Frauen einer ganz besonderen Schutzes bedürftig sind...
 ...
 ...

Das unzureichende Wissen bei der Arbeit...
 ...
 ...

Es unzureichendes...
 ...
 ...

Arbeiterinnen zu übernehmen...
 ...
 ...

Solche Einrichtungen...
 ...
 ...

Die Betriebsbetriebe...
 ...
 ...

...die dem Körper an Sicherheit und ist dann fort: Die Fabeln, die geringe Arbeitsergebnisse einbringt, wenn auch für die Leistung des Kindes und die geringe, die mit sehr kleinen Kindern gefügt haben, gehen ungenügend weiter und weniger, als die anderen Kinder an sich und leben weniger aber gut nicht unter Arbeitsergebnissen. Das die einen Unterlegen sein, können die anderen auch; aber es ist in der Regel der Fall, wenn sie gefügt sind, gehen sie weiter.

Es ist nicht immer die Arbeit an sich, die fühlend auf den Körper ganz besonders die weichen Arbeiter wirkt, sondern die Art, wie gearbeitet werden muß, und in welchen Ständen. Die Arbeitsergebnisse sind zu erhalten und überhaupt lebende körperliche Schätzung von den Arbeitsergebnissen hergeleitet, und die nächste Aufgabe der Arbeitsergebnisseherleitung ist zu sein.

Stimmen und Bilder

Freispiele

Ausführung eines Kindes von Karl Höger

Freispiel ist ein Spiel, das sich nicht nur durch die Ausführung, sondern auch durch die Art der Ausführung auszeichnet. Das Freispiel ist ein Spiel, das sich nicht nur durch die Ausführung, sondern auch durch die Art der Ausführung auszeichnet. Das Freispiel ist ein Spiel, das sich nicht nur durch die Ausführung, sondern auch durch die Art der Ausführung auszeichnet.

Das Freispiel ist ein Spiel, das sich nicht nur durch die Ausführung, sondern auch durch die Art der Ausführung auszeichnet. Das Freispiel ist ein Spiel, das sich nicht nur durch die Ausführung, sondern auch durch die Art der Ausführung auszeichnet.

Umfchau

Der Einfluß der Düngung auf die Qualität der Nahrungsmittel

Bei allen Nahrungsmitteln ist der Einfluß der Düngung auf die Qualität der Nahrungsmittel von großem Interesse. Die Düngung hat einen großen Einfluß auf die Qualität der Nahrungsmittel, und die Düngung hat einen großen Einfluß auf die Qualität der Nahrungsmittel.

Die Düngung hat einen großen Einfluß auf die Qualität der Nahrungsmittel, und die Düngung hat einen großen Einfluß auf die Qualität der Nahrungsmittel. Die Düngung hat einen großen Einfluß auf die Qualität der Nahrungsmittel, und die Düngung hat einen großen Einfluß auf die Qualität der Nahrungsmittel.

Die Düngung hat einen großen Einfluß auf die Qualität der Nahrungsmittel, und die Düngung hat einen großen Einfluß auf die Qualität der Nahrungsmittel. Die Düngung hat einen großen Einfluß auf die Qualität der Nahrungsmittel, und die Düngung hat einen großen Einfluß auf die Qualität der Nahrungsmittel.

Die Düngung hat einen großen Einfluß auf die Qualität der Nahrungsmittel, und die Düngung hat einen großen Einfluß auf die Qualität der Nahrungsmittel. Die Düngung hat einen großen Einfluß auf die Qualität der Nahrungsmittel, und die Düngung hat einen großen Einfluß auf die Qualität der Nahrungsmittel.

Fischwürste als Vollnahrungsmittel

Die Fischwürste sind ein hervorragendes Vollnahrungsmittel. Sie sind reich an Nährstoffen und sind leicht verdaulich. Sie sind ein hervorragendes Vollnahrungsmittel, und sie sind ein hervorragendes Vollnahrungsmittel.

Die Fischwürste sind ein hervorragendes Vollnahrungsmittel. Sie sind reich an Nährstoffen und sind leicht verdaulich. Sie sind ein hervorragendes Vollnahrungsmittel, und sie sind ein hervorragendes Vollnahrungsmittel.

Nahrungsmittel	Stickstoff	Fett	Kohlensäure	Nährwert
Fischfleisch	130	60.5	—	10.5
Seehuhn (E.-W.)	78.7	22.1	—	10.9
(1,00)	100.0	22.5	—	10.9
Fleisch (Schafz.)	160	92.5	—	10.5
Flugzeug	200	70	47.5	10.7
Fleisch	271	80	—	10.4

Die Fischwürste sind ein hervorragendes Vollnahrungsmittel. Sie sind reich an Nährstoffen und sind leicht verdaulich. Sie sind ein hervorragendes Vollnahrungsmittel, und sie sind ein hervorragendes Vollnahrungsmittel.

Wischologie

Die Wischologie ist ein Wissenschaftszweig, der sich mit der Reinigung von Oberflächen beschäftigt. Die Wischologie ist ein Wissenschaftszweig, der sich mit der Reinigung von Oberflächen beschäftigt.

Die Wischologie ist ein Wissenschaftszweig, der sich mit der Reinigung von Oberflächen beschäftigt. Die Wischologie ist ein Wissenschaftszweig, der sich mit der Reinigung von Oberflächen beschäftigt.

Genüßung

Die Genüßung ist ein Wissenschaftszweig, der sich mit der Nahrungsmittelherstellung beschäftigt. Die Genüßung ist ein Wissenschaftszweig, der sich mit der Nahrungsmittelherstellung beschäftigt.

Wann soll man einen Winter

Die Genüßung ist ein Wissenschaftszweig, der sich mit der Nahrungsmittelherstellung beschäftigt. Die Genüßung ist ein Wissenschaftszweig, der sich mit der Nahrungsmittelherstellung beschäftigt.